Ostdeutsche Presse.

Erscheint **täglich**, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2—4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung" (4 Seiten stark).
„Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus" (8 Seiten stark).

In **Bromberg** kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75** Mark, für **2 Monate 1,20** Mark, für **1 Monat 0,60** Mark.
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2** Mk., für **2 Monate 1,40** Mk., für **1 Monat 0,70** Mk.

Für **Auswärts** nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969) und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2** Mark.

Unverlangt eingesandte Manuskripte 2c. werden nur dann zurückgesandt, wenn das erforderliche Porto beigefügt war.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.

Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Straße 20, noch an: Gebr. Schwadtke, hier, Kornmarkt; in Crone a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die „Schneidemühler Zeitung"; in Graudenz: der „Geselige"; in Culm: die „Culmer Zeitung"; in Deutsch-Krone: P. Garms'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung"; Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.; S. Salomon, Stettin; Bark u. Co. in Halle a. S., Société Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet **20** Pf. Arbeitsmarkt die Petitzeile **15** Pf. Reklamen-Zeile **50** Pf. Privat- und Geschäfts-Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk Bromberg die 7-gespaltene Petitzeile 15 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden **unentgeltliche** Aufnahme in dem **„Bromberger Straßen-Anzeiger"**, welcher **täglich** an die Anschlagsäulen angeheftet wird.
Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und -Angebote **für unsere Abnehmer** die Zeile 10 Pf

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang. | In Rußland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen. | **26. Jahrgang.**

№ 113. Bromberg, Mittwoch, den 15. Mai. 1901.

Die Sozialdemokraten als Strategen.

Nachdem der sozialistischen Presse die Verhetzung ihrer Leser durch „Hunnenbriefe" doch einigermaßen gelegt worden ist, müssen andere Mittel herangezogen werden, um den Chinafeldzug als verächtlich und lächerlich erscheinen zu lassen. So thut sich denn im „Vorwärts" ein Stratege auf, der alle militärischen Maßnahmen des Feldzuges als eine „Rarität ersten Ranges" bezeichnet. Zunächst hält er sich darüber auf, daß Deutschland nur 22 000 Mann nach China gesandt habe, woraus zur Genüge hervorgehe, „daß man in Berlin den Chinamann nicht wehrfähiger einschätzte als Kaffern und Neger". Im Vertrauen auf das kurze Gedächtniß seiner Leser unterschlägt also der wackere Verfasser die Thatsache, daß doch nicht nur Deutschland Truppen nach China gesandt hat, sondern aach eine stattliche Reihe anderer Mächte, insbesondere Rußland, Japan, Frankreich und England, sodaß immerhin eine Armee zusammenkam, wie man sie gemeinhin nicht gegen „Neger und Kaffern" verwendet. Der „Vorwärts"-Moltke macht sich nun darüber lustig, daß für das kleine Heer von 22 000 Mann eine viel zu große Zahl von Generalstabsoffizieren und Adjutanten mitgegeben worden sei. Diese Thatsache erklärt sich aber einmal aus der Stellung des Grafen Waldersee als Oberbefehlshaber, zweitens und besonders aber dadurch, daß es für die deutschen Generalstabsoffiziere nur nützlich sein konnte, wenn eine größere Zahl von ihnen einen Feldzug praktisch kennen lernen könnte. Seit dem letzten Kriege ist ein volles Menschenalter vergangen, und gerade die deutschen Offiziere haben weniger Gelegenheit gehabt, den Krieg praktisch kennen zu lernen, als die Nachbarn und voraussichtlichen Gegner Deutschlands in einem künftigen Kriege, die Franzosen und Russen.

Das sozialistische Zentralorgan wirft dann dem Grafen Waldersee mit dürren Worten Aufschneiderei vor, indem es ein Telegramm des Oberbefehlshabers, die chinesischen Truppen seien am 24. April an der Mauer unter erheblichen Verlusten aus formidablen Positionen herausgeworfen worden, unter die kritische Sonde nimmt. Nach dem „Vorwärts" muß die Behauptung, die Positionen der Chinesen seien formidabel gewesen, deshalb unwahr sein, weil die Deutschen nur 1 Offizier und 7 Mann an Todten, 4 Offiziere und 35 Mann an Verwundeten verloren hätten. Man solle doch mit diesen minimalen Verlusten nur einmal die Verluste von Spichern vergleichen und doch sei auch dort nicht eine formidable, sondern nur eine gute Stellung zu nehmen gewesen. Freilich, wer ein solcher Held ist, daß ihm die französische Position vor Spichern nur als „gute Stellung" vorkommt, der wird gewiß die Erstürmung des Passes an der großen Mauer als einen reinen Spaziergang ansehen. Bekanntlich aber haben es nicht nur die Franzosen für absolut unmöglich angesehen, die Positionen von Spichern zu nehmen, so daß General Frossard auf die Meldung, die Preußen griffen an, mitleidig antwortete: „Les pauvres Prussiens", sondern auch diejenigen preußischen Truppen, die den Rothen Berg nahmen, wollten nach der Schlacht nicht glauben, daß sie dort hinaufgekommen wären; nur die ungeheure Erregung des Kampfes machte das Unmögliche möglich. Doch dies nur beiläufig und um zu zeigen, wie der „Vorwärts" auch die von dem Gegner anerkannten großartigsten Kriegsleistungen nur darum verkleinert, weil es deutsche Thaten sind. Wenn aber die Deutschen bei dem Kampfe an der großen Mauer verhältnißmäßig wenig Truppen verloren, so lag dies einmal daran, daß die Chinesen schlecht schossen, und zweitens, daß sie sich in der Flanke umgehen ließen und währenddessen einen von den deutschen Truppen längst verlassenen Raum unter das heftigste Feuer nahmen. Diese Unaufmerksamkeit und Ungeschicklichkeit der Chinesen war für unsere braven Truppen ein Glück, scheint aber dem Strategen des „Vorwärts" höchst bedauerlich zu sein. Mehr Mitgefühl als mit den deutschen Soldaten aber hat er mit den chinesischen Truppen, denn er erklärt es als höchst verwerflich und als eine „barbarische Maßregel", daß auf die fliehenden Chinesen geschossen worden sei. In einem anderen Kriege möge eine solche Grausamkeit erlaubt sein, weil sich der Sieger sage, daß er möglichst viele Gegner unschädlich machen müsse, weil ihm ja der Feind bald wieder gegenüberstehen könnte; „die armen Teufel, die hier davon liefen, konnten den Deutschen nicht mehr gefährlich werden." Der „Vorwärts" hat ja vielleicht besondere Beziehungen zu den chinesischen Militärs und hat von diesen die Zusicherung bekommen, daß die chinesischen Truppen nie mehr gegen die Deutschen im Felde stehen würden. General von Ketteler war wahrscheinlich nicht im Besitze einer solchen Zusicherung und hat es deshalb wohl für richtig gehalten, den Chinesen eine solche Lektion zu ertheilen, daß sie auf möglichst lange Zeit keine Lust mehr hätten, den Deutschen entgegenzutreten.

Aus dem Reichstage.

Zu der mehrfach erwarteten Obstruktion ist es gestern im Reichstage bei Berathung des Branntweinsteuernothgesetzes nicht gekommen; die Minderheit mochte es nicht für rathsam gehalten haben, die Verhandlungen über das Gesetz durch Anwendung schärferer geschäftsordnungsmäßiger Mittel in die Länge zu ziehen, da der Augenschein ergab, daß die Mehrheit in ungewöhnlicher Stärke erschienen war. Freilich kann die morgen bevorstehende dritte Lesung des Gesetzes noch unerwartete Zwischenfälle bringen, aber als wahrscheinlich möchte man das nicht ansehen. Da nirgends der große und der kleine Klatsch so gut gedeiht wie in den Nebensälen des Reichstags, so verdient kein Klatsch so viel Vorsicht wie dieser. Mit entsprechenden Zweifeln muß es denn also verzeichnet werden, wenn eines der umlaufenden Gerüchte gestern vermeldete, die „Obstruktion", die in der dritten Lesung stattfinden solle, sei dem Grafen Ballestrem regelrecht angekündigt worden, worauf dieser bemerkt habe, ihm als Präsidenten sei es ja gleichgiltig, welche Partei siege, aber er habe die Pflicht, die Berathungen zu einem Ende zu führen, und deshalb werde er, wenn es sein müsse, die betreffende Sitzung schon um 9 Uhr morgens beginnen lassen und nöthigenfalls eine Abendsitzung anberaumen. Man werde dann ja sehen, wer es länger aushalte. Das ist, wie gesagt, einstweilen nur Foyergerede. Wie es damit steht, wird sich in kürze zeigen. Die entscheidende Sitzung ist inzwischen thatsächlich auf Mittwoch 9 Uhr vormittag angesetzt worden, heute fällt die Sitzung aus. Im einzelnen ist über die gestrige Berathung des Branntweinsteuernothgesetzes zu berichten:

Die mündliche Berichterstattung lag dem Abgeordneten Gamp ob. Die Kommission hat den Vorschlag des Entwurfs, dem Bundesrath die Ermächtigung zu ertheilen, für die Veranlagung von Genossenschaftsbrennereien, die überwiegend im gewerblichen Interesse gegründet oder betrieben werden, besondere Bestimmungen zu erlassen, abgelehnt. Nach der Vorlage sollte die Kontingentsziffer von 80 000 auf 50 000 Liter herabgesetzt werden. Für Brennereien, welche bis zum 1. Oktober 1902 betriebsfähig hergerichtet sind, darf die in Rechnung zu stellende Alkoholmenge 50 000 Liter nicht überschreiten. Jedoch kann für Brennereien, welche bis zum 1. Oktober cr. betriebsfähig hergerichtet sind, diese Menge bis auf 80 000 Liter bemessen werden, sofern die Verträge über den Bau des Brennereigebäudes sowie die erforderlichen Maschinen und Brenngeräthe vor dem 16. April 1901 rechtsverbindlich abgeschlossen sind. Die Kommission sei der Ansicht gewesen, daß die Interessen der kleinen Brenner durch die Herabsetzung des Kontingents in keiner Weise berührt würden, daß es sich lediglich darum handle, für die großen Brennereien, die im Osten gegründet werden, eine Beschränkung zu beschließen.

Abg. Fischbeck (Freis. Volkspartei) wandte sich gegen den Antrag der Kommission, der den Abmachungen widerspreche, welche von den Führern aller Parteien am vorigen Donnerstag vereinbart seien. Im Seniorenkonvent sei eine Einigung dahin zustande gekommen, daß man auf die einzelnen Bestimmungen der Vorlage nicht weiter eingehen, sondern nur das bestehende Gesetz auf ein Jahr verlängern wolle. Seine Freunde seien Gegner der Brennsteuer überhaupt, wollten aber infolge der Besprechung von ihrem prinzipiellen Standpunkt absehen und waren damit einverstanden, das bestehende Gesetz um ein Jahr zu verlängern. Am Freitag Morgen habe man in der Branntweingesetzkommission gesagt: Der Seniorenkonvent gehe die Kommission nichts an. Es sei charakteristisch genug, wie weit es im Reichstag gekommen sei, daß die Sonderinteressen so starke wurden, daß man die Führer, zu deren Vereinbarungen alle Parteien Vertrauen haben sollten, im Stich lasse.

Abg. von Wangenheim (k.) führte im wesentlichen aus, daß es sich nicht um eine Benachtheiligung der neuen Brennereien, sondern nur um eine Verhinderung der Benachtheiligung der alten handele. Ein großer Theil des Seniorenkonvents sei sich über die Tragweite des Beschlusses nicht im Klaren gewesen. Es handle sich um eine Maßregel zu dem Zwecke, die landwirthschaftliche Kultur in einem großen Theil unseres Vaterlandes zu ermöglichen und unserer Maschinenindustrie große Vortheile durch eine umfangreiche Beschäftigung zuzuwenden. Wenn eine Produktionsbeschränkung stattfinde, müsse auch die Maschinenindustrie leiden. Durch die Einführung der Brennsteuer seien wir in eine ganz neue Spiritusentwickelung hineingekommen. Wer mit dem Brennereifach vertraut sei, müsse zugeben, daß der Weg der Brennsteuer ganz außerordentlich glücklich gewählt sei im Interesse der Landwirthschaft, des Gewerbes und des Publikums.

Es sprachen dann die Abgeordneten Pachnicke (Freisinnige Vereinigung) und Wurm (Sozialdemokrat) gegen die Kommissionsbeschlüsse. Abgeordneter Paasche (nationalliberal) führte aus, de facto müssen die großen und größten Brennereien die Kosten der Reform bezahlen. Bezüglich der Kontingentirung stehe die große Mehrheit seiner Freunde auf dem Standpunkte des Herrn von Wangenheim. Daß die Ausdehnung des Kartoffelbaus zu Brennzwecken wünschenswerth, um dem Petroleum entgegenzuarbeiten, habe früher auch die Linke zugestanden. Auch der Pole von Komierowski sprach sich zu gunsten der Kommissionsvorschläge aus. Nachdem Abgeordneter Richter (Freisinnige Volkspartei) in ähnlichem Sinne wie Abgeordneter Fischbeck sich geäußert, trat das Mitglied der Reichspartei Holtz für die Kommissionsbeschlüsse ein. Diese wurden bei stark besetztem Hause von der Rechten, dem Zentrum, den Polen 2c. und einem Theil der Nationalliberalen angenommen. Im § 50 des bestehenden Gesetzes (Brennsteuer) soll nach den Kommissionsbeschlüssen anstelle der Vorschläge der Vorlage die Bestimmung treten, daß die bestehenden Brennsteuersätze zunächst auf ein Jahr, bis 30. September 1902, unter Erhöhung um 50 pCt., forterhoben werden. Der vorgeschlagene Denaturirungszwang ist abgelehnt. Auch hier wird der Kommissionsvorschlag mit großer Mehrheit angenommen und ebenso der Rest des Gesetzes.

Die dritte Lesung der Gewerbegerichtsanträge, die dann folgte, ergab im wesentlichen eine Bestätigung der Beschlüsse zweiter Lesung. Bei der Festsetzung der nächsten Tagesordnung siegte schließlich der Vorschlag des Präsidenten, die dritte Lesung des Branntweinsteuergesetzes nach der dritten Lesung des Handelsprovisoriums u. s. w. am Mittwoch von 9 Uhr früh ab vorzunehmen und die Wahl des Abg. Boltz-Saarbrücken (nl.) nicht mehr auf die Tagesordnung zu setzen, wie das Zentrum wollte.

Politische Tagesschau.

** Bromberg, 14. Mai.

Die Gebührnisse der Hinterbliebenen von Kriegstheilnehmern betragen nach dem neuen Kriegsinvalidengesetz für die Wittwe eines Generals 3000 Mark statt bisher 1500 bei einer Dienstzeit von 35 Jahren, wenn nur gesetzliche Beihülfen aus dem Kriegsverhältnisse zuständig sind, und 5000 Mark (statt wie bisher 4500), wenn daneben Reliktengeld zuständig ist; für die Wittwe eines Obersten (25 Jahre Dienstzeit) 2000 statt 1200 resp. 3775 statt 3775,60; eines Majors (25 Jahre Dienstzeit) 2000 statt 1200 resp. 2996 statt 2596 Mark, eines Hauptmanns 1. Klasse (20 Jahre Dienstzeit) 2000 statt 900 resp. 2088,40 statt 1788,40 Mark, eines Hauptmanns 2. Klasse (17 Jahre Dienstzeit) 2000 statt 900 resp. 2000 statt 1506 Mark, eines Oberleutnants (12 Jahre Dienstzeit) 2000 statt 900 resp. 2000 statt 1188,80, eines Leutnants (10 Jahre Dienstzeit und weniger) 2000 statt 900 resp. 2000 statt 1116 Mark, eines Feldwebels (10 Jahre Dienstzeit und weniger) 600 statt 324; eines Sergeanten (10 Jahre Dienstzeit und weniger) 500 statt 252; eines Gemeinen (10 Jahre und weniger) 400 statt 180. Die Gebührnisse für das vaterlose Kind betragen beim General 200, bisher 150 resp. 750 Mark, beim Obersten 200, bisher 150 resp. 585,12 Mark, beim Major 200, bisher 150 resp. 479,20, bisher 429,20; beim Hauptmann 1. Klasse 200, bisher 150 resp. 377,68 statt 327,68, beim Hauptmann 2. Klasse 200 statt 150 resp. 321,20 statt 271,20, beim Oberleutnant 200 statt 150 resp. 257,76 statt 207,76 Mark, beim Leutnant 200 statt 150 resp. 243,20 statt 193,20 Mark, beim Feldwebel 168 Mark statt 126 Mark, beim Sergeanten 168 Mark statt 126 Mark, beim Gemeinen 168 Mark statt 126 Mark. Die Gebührnisse für das elternlose Kind betragen beim General 300 Mark statt bisher 225 Mark resp. 1225 Mark, beim Obersten 300 Mark statt 225 Mark resp. 950,20 Mark, beim Major 300 Mark statt 225 Mark resp. 765,33 Mark statt 690,33 Mark, beim Hauptmann 1. Klasse 200 Mark statt 225 Mark resp. 596,13 Mark statt 521,13 Mark, beim Hauptmann 2. Klasse 300 Mark statt 225 Mark resp. 502 Mark statt 427 Mark, beim Oberleutnant 300 Mark statt 225 Mark resp. 396,27 Mark statt 321,27 Mark, beim Leutnant 300 Mark statt 225 Mark resp. 372 statt 297, beim Feldwebel, Sergeanten und Gemeinen 240 statt bisher 180 Mark.

In der Presse ist unter Bezugnahme auf den dem Kaiser erstatteten Bericht über die „Verwaltung der öffentlichen Arbeiten" in Preußen von 1890 bis 1900 behauptet worden, daß für den Bau **evangelischer Kirchen** 20 378 100 Mark, für den Bau katholischer Kirchen aber nur 1 044 900 Mark aus Staatsmitteln aufgewendet seien. Diese Nachricht ist, der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" zufolge, unzutreffend. Der Bericht giebt nur die Höhe der Anschlags- und Ausführungskosten an. Die letzteren sind aber, abgesehen von den Kosten des neuen Doms in Berlin, nur zum verhältnißmäßig geringen Theil aus Staatsfonds aufgebracht worden. Die Aufbringung des größeren Theiles der Baukosten ist durch Beträge der betheiligten Gemeinden erfolgt. Außerdem sind dabei die Erträge von Prämienkollekten betheiligt, wie sie auch für den Kölner Dom veranstaltet wurden und für den Dom in Paderborn in Aussicht genommen sind. Außerdem sind die als evangelisch genannten Kirchen in Huckerode und Wormditt thatsächlich katholisch.

Die Reichstagskommission zur Vorberathung der **Ostafrikanischen Eisenbahnvorlage** erledigte die Vorlage in General- und Spezialdebatte. Die den Bahnbau ausführende Deutsche Bank gesteht dem Reiche das Rückkaufsrecht in 40 bis 50 Jahren nach Eröffnung des Betriebes zu. Die Kommission nahm die Anträge Müller-Fulda an, daß der Reichszinszuschuß frühestens 1903 statt 1902 zu beginnen habe, von dem Gewinne über 5 Prozent das Reich die Hälfte zu erhalten habe und im Falle des Rückkaufs das Zwanzigfache statt des Fünfundzwanzigfachen des durchschnittlichen Jahresertrages als Abfindung an die Aktionäre gezahlt werden soll.

In dem Jahrzehnt von 1890 bis 1900 ist die **Bevölkerung Preußens** von 29,9 auf 34,4 Millionen Köpfe, d. h., um rund 15 Prozent gestiegen. Wächst die Bevölkerung in der Folge auch nur in demselben Maße, so wird man für das Jahr 1920 bereits mit einer Bevölkerung von über 46 Millionen, für das Jahr 1950 aber mit einer solchen von rund 70 Millionen Köpfen zu rechnen haben. Erwägt man ferner, daß in den letzten 25 Jahren der Verbrauch der Bevölkerung an Kohlen auf den Kopf sich verdoppelt hat, an Eisen sogar um mehr als 150 Prozent gestiegen ist, so läßt sich erkennen, welche gewaltige Steigerung der Verkehrsleistungen und demzufolge auch der Entwickelung der Verkehrseinrichtungen des preußischen Staats nothwendig sein wird, um dem künftigen Verkehrsbedürfniß der Bevölkerung zu genügen. Erwägt man ferner, daß die preußischen Staatsbahnen schon jetzt einen Güterverkehr von über 25 Milliarden Tonnenkilometern zu bewältigen haben, und daß daneben den Wasserstraßen Preußens ein Verkehr von beinahe 10 Milliarden Tonnenkilometern zugefallen ist, so wird man darüber nicht zweifelhaft sein können, daß zur Bewältigung des künftigen Verkehrs eine starke Entwickelung beider großen Verkehrseinrichtungen, über welche der preußische Staat verfügt, nothwendig sein wird.

Zum Ausscheiden des Ministers Dr. von Miquel stellen die „Berl. Neuest. Nachr.", wie sie sagen, fest, daß, nachdem in der Besprechung vom 2. Mai „der Ministerpräsident den Ministern von der beabsichtigten Schließung des Landtages Kenntniß gegeben, Herr Dr. von Miquel sofort erklärte, daß nunmehr der Augenblick für ihn gekommen sei, den Abschied zu nehmen." Die am anderen Tage erfolgte Entsendung des Herrn Geheimrath von Wilmowski an den Minister seitens des Ministerpräsidenten habe lediglich den Zweck gehabt, festzustellen, ob Herr Dr. von Miquel auf seinem Vorsatz beharre. Die Antwort fiel bejahend aus.

Eine recht kriegerisch klingende Rede hat der französische Marineminister Lanessan am Sonntag in Lyon auf dem Festmahl des Kriegerverbandes gehalten. Lanessan betonte: Wir haben die vervollkommnetsten Gewehre und Geschütze; unsere Grenzen sind geschützt durch Befestigungen, welche nach den neuesten Errungenschaften der Technik angelegt sind. Unser Heer ist hinreichend stark, um allen Anforderungen, auch des längsten Krieges, zu entsprechen. Wenn Ende des Jahres 1906 unsere Seemacht programmgemäß ausgestaltet sein wird, so werden wir imstande sein, kalten Blutes allen Eventualitäten der Zukunft ins Auge zu blicken. Keine Regierung habe auch nur die Hälfte von dem gethan, was die Republik in den letzten 30 Jahren für Heer und Marine geleistet. Auch der Kriegsminister André hielt auf diesem Festmahl eine Rede, in der er ausführte, alle Bürger müßten den Gebrauch der Waffen lernen und die Dauer des Militärdienstes müßte für alle die gleiche sein; es sei aber unmöglich, diese Dauer unbegrenzt herabzusetzen.

Reichs-Biersteuer? Der Oberbürgermeister Delbrück in Danzig, ein konservativer Herr, der in Berliner Regierungskreisen verkehrt, hat bei der Debatte in der Danziger Stadtverordnetenversammlung über die Einführung einer kommunalen Biersteuer die Erledigung dieser Frage als sehr dringlich bezeichnet, weil bei der demnächstigen Einführung einer neuen Reichssteuer es sonst sehr schwer sein würde, einen Kommunalsteuerzuschlag in der beabsichtigten Höhe genehmigt zu erhalten. Wörtlich äußerte nach der „Danziger Ztg." der Ober-

bürgermeister darüber was folgt: „Es sind wiederholt Gerüchte aufgetaucht über das Bevorstehen einer Reichsbiersteuer. Die Presse hat dies zwar als außer dem Bereich der Möglichkeit stehend bezeichnet, aber nach meinen Informationen ist dies nicht der Fall. Wenn wir nun warten, bis dem Reichstage bei seinem Wiederzusammentritt am 26. November eine Reichsbiersteuer vorgelegt wird, dann werden wir uns schwer diese Steuer sichern können, jedenfalls unsere Position sehr verschlechtern. Wir werden die Steuer beschließen müssen vor den Steuerprojekten des Reiches, denn dann wird es uns die Quote, die wir schon erhoben haben, belassen oder uns sonst abfinden müssen. Deshalb habe ich nach einer arbeitsreichen Winterkampagne Sie noch für diese Vorlage in Anspruch genommen."

Vom Burenkrieg. Lord Kitchener meldet aus Pretoria vom 12. Mai: Nach den Berichten der einzelnen Abtheilungen sind seit der letzten Depesche 8 Buren gefallen, 20 wurden verwundet, 132 gefangen genommen und 24 haben sich ergeben. Erbeutet wurden ein Maschinengewehr, 6400 Patronen, 150 Wagen und 870 Pferde. — Frau Botha hat gestern von Durban aus an Bord des „Dunvegan Castle" die Reise nach Europa angetreten; sie hat die Zustimmung Kitcheners zu einer Unterredung mit Krüger erlangt, um auf diesen im Interesse des Friedensschlusses einzuwirken.

Nach einer Depesche der „Politischen Korrespondenz" aus Konstantinopel hatte der Großvezier Halil Rifat-Pascha seit seiner Genesung den Sultan zweimal um Enthebung von seinem Amte wegen hohen Alters gebeten. Der Sultan hatte dem Ersuchen bisher nicht stattgegeben, doch sind nunmehr Gerüchte von einer bevorstehenden **Neugestaltung des türkischen Kabinets** verbreitet.

Deutschland.

Berlin, 13. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin traten heute Vormittag von Straßburg die Reise nach Urville an. Der Kaiser besichtigte zunächst noch den Truppenübungsplatz Frescati. Bei der Ankunft in Metz wurde der Kaiser von dem neuen Minister Freiherrn von Hammerstein empfangen.

nlc. **Berlin,** 13. Mai. Je früher die parlamentslose Zeit diesmal anbricht, um so mehr drängt sich die Frage auf, ob es nicht geboten sei, gerade diesmal während der Parlamentsferien die Beziehungen zwischen Parlamentariern und Wählern so rege zu gestalten, wie es durch die Bedürfnisse der Zeit geboten erscheint. Allerdings könnte gemeint werden, die radikalen Parteien von links und rechts möchten bei einer solchen Verwerthung der parlamentslosen Zeit im Vortheil sein. Das ist aber wohl nicht zutreffend. An das Arbeiten mit der radikalen und extremen Phrase sind die Wähler dermaßen gewöhnt, daß ihnen die immer erneute Wiederholung derselben nichts Neues bietet. Das, wonach namentlich der besonnene und der gebildete Theil der Wählerschaft lechzt, ist eine ruhige Auseinandersetzung der Gründe, wie alles in den letzten Jahren gekommen ist. Dieses notorische Bedürfniß kann von niemandem besser befriedigt werden, als von den Angehörigen der Mittelparteien. Je mehr sich diese bereit finden lassen, so bald und so oft wie möglich mit ihren Wählern sich in Verbindung zu setzen, um so mehr werden sie gleichzeitig das Interesse an der inneren und äußeren Politik neu beleben und wie dem Indifferentismus dem Radikalismus das Feld streitig machen. Wenn der Erfolg solcher Bemühungen auch nicht sofort greifbar in die Erscheinung treten dürfte, so ist doch mit ziemlicher Sicherheit darauf zu rechnen, daß er sich mit der Zeit unfehlbar einstellen und auch der nationalen und liberalen Partei zu gute kommen wird, sobald sich erst die letzte große Welle der Interessenpolitik im Zusammenhang mit der Berathung des Zolltarifs verlaufen hat.

Straßburg i. Els., 13. Mai. Sicherem Vernehmen nach hat der Kaiser den Geheimen Regierungsrath Grafen Zeppelin, bisher Vorsteher des Bureaus des kaiserlichen Statthalters, nach vorausgegangener Verständigung mit dem kaiserlichen Statthalter Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg zum Bezirkspräsidenten von Lothringen ernannt.

Cronberg, 13. Mai. Die Kaiserin Friedrich hat gestern und heute wieder größere Spazierfahrten unternommen. Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe, der gestern hier eingetroffen war, reist heute Abend nach Berlin ab.

Braunschweig, 13. Mai. Die Landessynode lehnte durch Uebergang zur Tagesordnung den Antrag der welfischen Vereinigungen auf Aufnahme einer Fürbitte für den Herzog von Cumberland in das allgemeine Kirchengebet fast einstimmig ab.

Darmstadt, 13. Mai. Die zweite Kammer beschloß mit 21 gegen 18 Stimmen über den Antrag Köhler-Langsdorf betreffend Abänderung der Erbfolge im Großherzogthum Hessen zur Tagesordnung überzugehen.

Osnabrück, 13. Mai. Nach Gutheißung des Bischofs von Osnabrück steht nunmehr fest, daß die diesjährige Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Osnabrück in der Zeit vom 25. bis 29. August tagen wird.

Oesterreich.

Abazzia, 13. Mai. Der Kreuzer „Pfara", mit dem König der Hellenen an Bord, kam heute Vormittag in Sicht und mußte wegen zu großen Tiefganges außerhalb der Mole Anker werfen. Der Statthalter begab sich an Bord und begrüßte den König im Namen des Kaisers von Oesterreich und ein Adjutant des Königs von Rumänien namens dieses Herrschers. Heute Nachmittag begab sich der König von Rumänien an Bord der „Pfara", um den König von Griechenland zu begrüßen. Beim Erscheinen des Königs an Bord spielte die Schiffskapelle die rumänische Hymne, während die Geschütze Salut feuerten. Der Besuch des Königs von Rumänien beim König von Griechenland dauerte eine Stunde. Darauf kehrte König Karol unter neuerlichen Hurrahrufen der Mannschaft, den Klängen der rumänischen Nationalhymne und dem Donner der Geschütze an Land zurück.

Frankreich.

Paris, 13. Mai. Mehrfach wird behauptet, daß der Generalgouverneur von Algerien, Jonnart, sein Entlassungsgesuch eingereicht habe. Der „Gaulois" verzeichnet das Gerücht, Kriegsminister André sei zu seinem Nachfolger ausersehen.

Schweden.

Stockholm, 13. Mai. Die erste Kammer nahm heute mit 97 gegen 41 Stimmen die Regierungsvorlage betreffend die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und eine durchgreifende Neuorganisation des Heeres und der Flotte in der Fassung der betreffenden Reichstagskommission an. Die Minorität stimmte für die Regierungsvorlage in unveränderter Fassung.

Großbritannien.

London, 13. Mai. Nach einem Telegramm der „Times" aus Harrar vom 30. April schickt Menelik 10 000 Mann frische Truppen ab, welche an die Stelle der gegen den Mullah operirenden Mannschaften treten sollen. Da die letzteren großen Mangel litten, haben sie schließlich ihre Kameele und Transportthiere verzehren müssen. Die Vorhut der frischen Truppen und die britischen Offiziere sind bereits abgegangen.

London, 13. Mai. (Unterhaus.) Kriegsminister Brodrick bringt eine Resolution ein, welche die Zustimmung des Hauses zu den militärischen Vorschlägen der Regierung, wie sie in dem Militärbudget enthalten sind, ausdrückt. Campbell-Bannerman bringt dagegen einen Antrag ein, in welchem erklärt wird, daß das Haus zwar Maßnahmen zur Erhöhung der Schlagfertigkeit des Heeres zu unterstützen wünsche, aber zugleich der Meinung sei, daß die Vorschläge der Regierung in vieler Hinsicht den besonderen Bedürfnissen des Reiches und den stark angewachsenen Lasten, welche die Nation zu tragen habe, nicht angemessen seien, während sie deren militärische Stärke nicht wesentlich erweitern. Campbell-Bannerman bemerkt dazu, die Unterhaltung von drei für den Dienst im Auslande bestimmten Armeekorps sei unnöthig und politisch unerwünscht. Wenn England seine Rüstungen über Gebühr erhöhe, so könnte dies die Politik des Landes in hohem Maße beeinflussen. Es könnten sich dadurch Englands Nachbarn herausgefordert fühlen und die ehrgeizigen und zu Angriffen geneigten Elemente im englischen Volk dadurch zur Verfolgung ihrer Bestrebungen angestachelt werden.

Asien.

Yokohama, 12. Mai. Das führende Blatt in Yokohama „Jiji Shimpo" fordert, Japan müsse von Rußland eine unzweideutige Erklärung darüber erhalten, ob letzteres direkt oder indirekt bei der koreanischen Anleihe betheiligt sei. Sollte Rußland die Verantwortlichkeit ablehnen, weil die Geldgeber Privatpersonen seien, so sei, meint das Blatt, das zwischen Lobanoff und Jamagata hinsichtlich Koreas geschlossene Abkommen werthlos. — Die politische Lage befindet sich in Japan noch immer auf dem todten Punkt. Alle Blätter von Bedeutung stimmen darin überein, daß, wenn der Marquis Ito fest bleibt in seinem Entschlusse, den Vorsitz im Ministerium niederzulegen, er auch auf seine Führerschaft in seiner Partei werde verzichten müssen, ohne deren Unterstützung ein konstitutionelles Ministerium auf die Dauer nicht möglich sei.

Türkei.

Konstantinopel, 13. Mai. Gerüchte, daß die Pforte in dem schwebenden Postkonflikt auf die Unterstützung einer der Mächte rechnen könnte, sind unbegründet. Zunächst traten wohl nur diejenigen Mächte in Aktion, welche durch den türkischen Eingriff in die Vertragsrechte bezüglich der Unterhaltung fremder Postämter in der Türkei an dem Vorfall direkt interessirt waren, und zwar: Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Frankreich und England. Da das russische Postamt in Konstantinopel keine Postsendungen durch die anatolische Eisenbahn erhält und kein italienisches Postamt in Konstantinopel besteht, so waren diese beiden Mächte an jenem Zwischenfall zunächst nicht direkt interessirt. Der russische und italienische Geschäftsträger haben jedoch an der Versammlung der Botschafter theilgenommen und, wie verlautet, haben Rußland und Italien, die an den Konsequenzen indirekt interessirt sind, das Vorgehen der übrigen Mächte gebilligt und sich jenen an die Seite gestellt. Infolge der Rückstellung der letzten zwei an die Botschafter gerichteten Noten der Pforte ist derselben die Möglichkeit genommen, mit den Botschaftern über die Angelegenheit in Korrespondenz zu treten. Die Pforte ist gänzlich im Dunkeln über die weiteren Aktionen der Botschafter, die dieselben absolut geheim halten. Die Pforte erfährt von den schrittweisen Gegenmaßregeln der Botschafter erst dann etwas, nachdem dieselben durchgeführt sind. Die Beförderung der fremden Postsendungen nach Konstantinopel und die Expedition derselben nach Europa erfolgt regelmäßig und täglich durch Spezialkouriere. Die ankommenden Kouriere werden von den Direktoren der fremden Posten in Begleitung der Dragomane und Kawassen erwartet, hingegen ist der Dienst der türkischen Post nahezu gänzlich unterbrochen. Das gestern nach Triest abgegangene Lloydschiff „Venus" verweigerte die Mitnahme der türkischen Post nach Albanien, ebenso das heute abgegangene Lloydschiff „Euterpe" die Mitnahme der Postsendungen nach Syrien.

Amerika.

New-York, 13. Mai. Der heute bekannt gewordene Ankauf der Liverpooler Atlaslinie durch die „Hamburg-Amerika-Linie" erregt hier großes Aufsehen, da die Atlaslinie die einzige Gesellschaft war, welche eine regelmäßige Dampfschiffsverbindung zwischen New-York und den westindischen Häfen unter englischer Flagge unterhielt. Die „Hamburg-Amerika-Linie" beabsichtigt, den Dienst durch Einstellung neuer Schiffe zu verbessern.

Gerichtssaal.

Elberfeld, 13. Mai. Gegen das Urtheil im Militärbefreiungsprozeß legten heute die Hauptangeklagten Baumann und die Wittwe Dieckhoff sowie mehrere andere der Angeklagten Revision ein.

Leipzig, 6. Mai. Hackfleisch und schweflige Säure. Von der Anklage des Vergehens gegen § 10 des Nahrungsmittelgesetzes waren am 22. Februar vom Landgericht Paderborn zwei Metzgermeister freigesprochen worden. Eine bei ihnen am 7. Juni v. J. entnommene Probe Hackfleisch enthielt schweflige Säure. Die Angeklagten hatten das Salz dem Fleische wegen der herrschenden Hitze zugesetzt. Das Urtheil sagt: Objektiv liegt eine Nahrungsmittelfälschung vor, das Fleisch war durch den Zusatz gesundheitsschädlich geworden, aber die Absicht der Täuschung ist nicht als erwiesen angesehen worden. Die Angeklagten haben das Fleisch nur länger frisch erhalten wollen und nicht gewußt, daß es trotzdem weiter fault und das Salz nur die Fäulniß verdeckt. Auf die Revision des Staatsanwalts hob das Reichsgericht, wie die „Köln. Ztg." berichtet, das Urtheil wegen unrichtiger Auslegung des § 10 auf und verwies die Sache an das Landgericht Bielefeld.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Wie wir mit Bedauern hören, soll der Plan, die **Brückenstraße** dem starken Verkehr entsprechend zu **verbreitern,** endgiltig aufgegeben sein. Die Gründe dazu liegen wohl in der unmöglichen Beschaffung der Mittel.

Was aber soll nun werden? Denn darüber ist man sich doch wohl allgemein einig, daß die Zustände in dieser Straße unhaltbar sind und daß Abhülfe dringend nöthig ist. Man braucht die Straße ja nur in den Verkehrszeiten eines gewöhnlichen Tages — geschweige denn an einem Markttage — zu passiren, um sich davon zu überzeugen, daß es ein reines Wunder ist, wenn bei dem Hin- und Herfluten des Menschenstromes, dem Verkehr der Straßenbahn und dem überaus starken Fuhrwerksverkehr bisher ein größerer Unglücksfall nicht vorgekommen ist. Von der Brücke her ist die Sache noch weniger gefährlich, weil man dort die Brücke und einen Theil der Straße im voraus übersehen kann. Lebensgefährlich aber ist der Eingang in die Brückenstraße vom Friedrichsplatz her, wo an den beiden Ecken jede Uebersicht unmöglich ist. Einen Theil des Verkehrs über die Kaiserbrücke abzulenken, ist unmöglich, weil sich das ganze Geschäftsleben um den Friedrichsplatz herum abwickelt. Wenn nun aber die Pläne mit den neuen Garnisonbauten auf den Hempelschen Feldern in Erfüllung gehen und hier neue Straßen und Stadttheile entstehen, so dürfte auch die Verpflichtung vorliegen, die Altstadt nicht ganz zu vernachlässigen, sondern auch für sie weiter zu sorgen. Und dazu ist die Verkehrserleichterung ein großes Mittel. Es soll ja der Neubau auf dem Tepperschen Grundstücke zurückgerückt und am Brückenende die Straße verbreitert werden. Dadurch ist aber wenig gewonnen. Einmal wird dadurch die Gegend nicht gerade verschönert; denn in der Speicherstraße giebt es dann zwei Winkel (am neuen Hause und am letzten Speicher,) und ebenso entsteht in der Burgstr. eine Ecke am Grosseschen Speicher. Sodann bleibt die Verkehrsschwierigkeit in der Brückenstraße selbst und besonders an der gefährlichsten Stelle, am Friedrichsplatz, immer bestehen. Wir meinen aber, daß sich mit verhältnißmäßig geringen Mitteln ein Ausweg in folgender Weise schaffen läßt:

Das Teppersche Grundstück wird von der Stadt zurückgekauft, die beiden angrenzenden Speicher werden dazu erworben und alle drei Gebäude niedergerissen. So wird ein großer, freier Platz geschaffen, auf den die Scharrenstraße gerade ausmündet. Wenn in dieser am Friedrichsplatz die Scharre links abgebrochen wird, so wird ein guter Ausweg vom Markte her geschaffen, so daß dann der Wagenverkehr nach dem Friedrichsplatz durch die Brückenstraße, umgekehrt aber durch die Scharrenstraße erfolgen kann.

Dabei scheint uns noch ein Punkt beachtenswerth. Neulich brachte die „Ostd. Presse" die Nachricht, daß seitens der Stadt die Gründung einer lateinlosen Realschule bei den Behörden beantragt sei. Ein solcher Plan scheint uns aber nur in der Form Aussicht auf Verwirklichung zu haben, daß solche Anstalt an das Realgymnasium angeliedert wird, zumal da ja der neben dieser Anstalt liegende Platz schon lange für einen solchen Zweck bestimmt ist. Dann würde aber die Zahl, die jene beengte Gegend täglich mehrmals passiren müssen, erheblich wachsen, und es dürfte sich aus diesem Grunde empfehlen, die Verkehrsschwierigkeiten zu heben und so eine Vorbedingung für die Gründung einer Realschule zu erfüllen.

Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte und zwar für das nordöstliche Deutschland.

14. Mai: Veränderlich, ziemlich kühl, lebhafte Winde. Strichweise Gewitter.
15. Mai: Halbheiter, meist trocken, windig, kühl.
16. Mai: Veränderlich, wolkig mit Sonnenschein, Tags ziemlich warm, Strichweise Regen und Gewitter.

(Nachdruck verboten.)

Wozu die Aerzte?

Von Dr. med. Clamann (Gr. Schwülper).

Das Urtheil des Publikums über seine Aerzte und diejenigen, die sich ihm als solche unter den verschiedensten, nach eigenem Geschmack und Ermessen gewählten Titeln anbieten, ohne es zu sein, ist im großen und ganzen ein falsches. Falsches Lob, falscher Tadel, Dank ohne Verdienst, Undank ohne Schuld, geschrieben und gesprochen, offen und hinter dem Rücken, so werthet man alltäglich Können und Nichtkönnen ärztlicher Berather.

Noch steckt sehr viel von jenem alten Glauben an den „Wunder-Doktor" in der Volksmeinung, der dem Arzt geheimnißvolle Mittel und Künste im Kampfe gegen die Krankheiten zuschrieb. „Heilkräfte" suchte man in Kräutern, Quellen, Mineralien und was weiß ich sonst noch zu nennen, man sah in dem Doktor den eigentlichen Besitzer dieser Heilkräfte, und das ist auch heute vielfach noch nicht anders geworden. Noch immer sehen wir Hunderte und Tausende zu jenen Leuten strömen, die in der Zeitung, auf Reklamezetteln oder sonstwie ihren Ruf als „Heilkünstler" ganz besonderer Art verbreiten und den „Glauben" des Volkes beanspruchen an ihr Heilmittel, das unfehlbar, „selbst in den hartnäckigsten Fällen" wirkt, an ihre Kunst, die die Krankheiten aus den Haaren, aus den Augen, aus dem Schweiß, aus dem Gesichtsausdruck erkennt. — Es ist Zeit, daß anstelle dieses „Glaubens" oder vielmehr Aberglaubens verständiges Nachdenken und vernunftgemäße Ueberlegung treten.

Die alltägliche Beobachtung zeigt dem, der denken will und kann — mit anderen darf man sich überhaupt nicht in Erörterungen über medizinische Dinge einlassen — daß die „Heilkraft" eine Kraft, ein Vermögen, eine Fähigkeit unseres Organismus selbst ist, und zwar eine sehr intensive Kraft, ohne deren Besitz unser ganzes Geschlecht bald die Waffen strecken müßte im Kampf ums Dasein, das Feld einem rohen und barbarischen Gegner überlassend, sei es den leblosen Gewalten, sei es jenen kleinsten Lebewesen, gemeinhin „Bazillen" genannt und als solche heute gefürchtet, einstmals — lange ist es noch nicht her — vielmehr belacht. — Einige Beispiele von Krankheiten sollen uns jetzt zeigen, welches Verhältniß der Arzt zu dieser Heilkraft unseres Körpers einnimmt.

Es handelt sich beispielsweise um „Krebs", eine Krankheit, die — wie allgemein bekannt — unheilbar ist, wenn sie sich selbst überlassen bleibt. Die dem Körper innewohnende Heilfähigkeit ist hier nicht imstande, der krebsigen Wucherung Einhalt zu thun; erst, wenn der Arzt diese auf operativem Wege entfernt hat, findet die Heilung der so entstandenen Wunde statt. Der Arzt führt also nicht den Heilungsvorgang, den Heilungsprozeß selbst aus, sondern er macht ihn durch sein Eingreifen überhaupt erst möglich, erfolgreich, und wirkt damit Leben rettend.

Eine andere Stellung nimmt der Arzt ein etwa bei Behandlung eines Knochenbruches, sagen wir einmal eines einfachen Armbruches bei einem sonst ganz gesunden Menschen. Der Bruch würde ohne alle Frage schließlich „von selbst", ohne jedes ärztliche Zuthun heilen, d. h. die zerbrochenen Knochen würden wieder zusammenwachsen, wie man dies nicht selten in der Thierwelt beobachten kann. Ueberlegt man richtig, weshalb in solchem Falle der Arzt hinzugezogen wird, so muß man sagen, nicht, um die Heilung überhaupt zu Wege zu bringen, sondern um sie zu fördern und in möglichst günstige Bahnen zu lenken; das bedeutet, dafür zu sorgen, daß der Arm möglichst bald und mit möglichster Wiederherstellung seiner früheren gesunden Form und Leistungsfähigkeit heilt. Der Vorgang des Heilens ist auch hier Sache des Körpers, der Arzt wirkt im Sinne seiner Förderung, somit weiterhin Leben fördernd.

Diese Aufgabe wird dem Arzt sehr häufig in seinem Beruf; um sie zu lösen, verschmäht er keines all' derjenigen Mittel, die ihm eine auf exakter Forschung und Erfahrung gegründete Wissenschaft in die Hand giebt; wahrlich, sie ist heute nicht arm an Mitteln, diese Wissenschaft! Der wirklich durchgebildete und durchgeschulte Arzt, der alle Hülfsquellen wissenschaftlicher Medizin kennt, kann nicht auf ein einziges alleinheilmachendes Mittel schwören, nicht auf eine einzige Methode, die von schwärmerischen und fanatischen Anhängern als unfehlbarer Glaubenssatz gepredigt wird; nüchternes Wissen und Urtheilen läßt er überall gelten, giebt hier dem Messer, dort dem Arzneimittel sein Recht, den Sonnenstrahlen ebenso gut wie der Luft und dem Wasser, körperlicher Behandlung nicht minder wie seelischer. „Wundermittel" kennt der wissenschaftliche Mediziner nicht.

In welchem Grade es dem Arzte gelingen wird, fördernd in das Heilbestreben des erkrankten Organismus einzugreifen, das hängt zumtheil von der Wahl seines Mittels ab, zum guten Theil aber hängt es von zwei anderen Umständen ab:

1. von der Schwere der krankmachenden Schädlichkeit,

2. von dem Grade der natürlichen Widerstandskraft, die dem betreffenden Kranken gegen jene Schädlichkeit zur Verfügung steht. Gegen Cholera beispielsweise, gegen Pest, gegen schwere Blutvergiftungen müssen stärkere Waffen noch geschmiedet werden, als sie gegen Pocken und Diphtheritis schon geschmiedet sind, gegen die schwersten Verletzungen, gegen starke Vergiftungen werden wir, soweit wir ausschauen, immer in gewissem Grade machtlos sein. Oder ad 2: dem Kranken mangelt natürliche Widerstandskraft. So sehen wir alte Personen, Säufer und Leute mit Herzfehlern sehr leicht geringer Lungenentzündung erliegen, die für einen sonst gesunden Menschen keine ernste Lebensgefahr ausgemacht hätte. Gleichzeitig merken wir hier, daß der Name einer Krankheit, wenn er auch noch so richtig gewählt ist, bei weitem nicht ausreicht, um damit für jeden Einzelfall ein für allemal ihre Bedeutung für Leben und Gesundheit abzumessen. Lungenentzündung und Lungenentzündung ist nicht immer dasselbe, wie man schlechthin zu glauben geneigt ist. Nur eine exakte ärztliche Untersuchung nach wissenschaftlicher Methode kann im Einzelfalle neben der Art — ich möchte sagen — auch das Gewicht der Erkrankung beurtheilen und bestimmen. Es ist kaum glaublich, daß man heute noch Leuten Vertrauen schenken kann, die „auch brieflich" behandeln. Nur der blinde Glaube treibt die Hülfesuchenden diesem Schwindel in die Hände; es ist Zeit, sich zu besinnen und zu denken!

Wir haben bereits daran gestreift, daß es Krankheiten giebt, bei denen das Heilvermögen des Organismus, selbst in denkbar bester Weise durch ärztliche Mittel und Kunst unterstützt, nicht imstande ist, Heilung zu erreichen. Wir sprachen dann von „unheilbaren", „aussichtslosen" Krankheiten. Ja, gestehen wir es einmal offen, es giebt solche Krankheiten und solche Kranke, bei denen nach Lage aller Umstände entweder die völlige Heilung oder gar die längere Erhaltung des Lebens nicht menschenmöglich ist. Leider giebt es gewissenlose Berather genug, die diesen armen Schiffbrüchigen Strohhalme und Schaumgebilde zu ihrer Rettung anpreisen, derjenige, der den Namen „Arzt" verdient, hingegen weiß, daß es zunächst seine Aufgabe ist, in solchen Fällen die ganze Tragweite der Aussichtslosigkeit in einem auf den gründlichsten Untersuchungen und schärfsten Beobachtungen beruhenden vollgiltigen ärztlichen Urtheil hinzustellen und daraus die zweite Aufgabe zu bestimmen, den Kranken zu pflegen, Leiden zu lindern, das Leben erträglich zu machen, gegebenenfalls auch zu verlängern. Durch falsche Hoffnungen und Aussichten darf der Arzt sich und diejenigen, die ein Anrecht auf sein Urtheil haben, nicht belügen. Wie weit dem Kranken selbst das ärztliche Urtheil im Einzelfalle zu unterbreiten ist, ist eine Frage für sich. Nur nicht mit einstimmen in den Lügenschrei, der überall „sichere Heilung" verspricht, nur nicht die so häufig im Verlauf chronischer Krankheiten — z. B. der Schwindsucht — vorkommenden „Besserungen" als „Heilungen" maskiren, wo sie es nicht sind, aber auch nicht feige die Flucht ergreifen, wo nicht zu heilen ist — zu helfen giebt es immer!

Leben retten, Leben fördern, Leben erleichtern und viertens — Krankheiten verhüten! Dieses letztere, die „Prophylaxe", ist in jedem Falle Idealaufgabe des Arztes, eine rechte Aufgabe der Zukunfts-Medizin, dieses: die Pflicht des Arztes gegen den Gesunden.

Die eben entwickelten Anschauungen führen uns an die Grenzen ärztlichen Könnens. Um den Glauben an den Wunderdoktor und seine allmächtige Kunst als Aberglauben einzusehen, muß man jene Grenzen erst klar erkannt haben. Nicht den All-Heilenden wollen wir in dem „Doktor von heute", sondern den Erkennenden, Beurtheilenden, All-Helfenden. Dadurch wird die ärztliche Kunst in ihrem Werth nicht geringer, daß sie aus dem Zauberschein in Tageslicht gerückt wird, nur klarer und bestimmter kann das Vertrauen zu ihr werden. Vertrauen überhaupt darf sie so erst verlangen für jenen blinden Glauben, in dem ein großer Theil aller Schichten heute noch befangen ist. Das 20. Jahrhundert sollte ernstlich anfangen, sich dieses mittelalterlichen Glaubens an den Wunderdoktor zu schämen!

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 14. Mai.

♂ **Vertretung.** Die dienstliche Vertretung des Distriktskommissarius von Winterfeld hierselbst ist dem Distriktsamtsanwärter Löffler aus Inowrazlaw übertragen worden.

* **Eine Konferenz** findet hier am morgigen Mittwoch zur Berathung über die Mittel statt, welche geboten erscheinen, um den landwirthschaftlichen Nothstand zu beseitigen bezw. seinen schädlichen Folgen vorzubeugen. An den Konferenzen nimmt u. a. ein Vertreter des Posener Oberpräsidiums theil. Die von den Landrathsämtern eingeforderten Berichte lassen erkennen, daß in einzelnen Gegenden fast die gesammte Winterung umgepflügt werden mußte. Besonders hart betroffen werden zahlreiche Kleingrundbesitzer.

♂ **Die hiesigen Artillerieregimenter** sind heute zu einer vierwöchentlichen Schießübung nach Hammerstein ausgerückt.

* **Der Gesangverein „Gutenberg"** feierte am letzten Sonnabend im Wichertschen Saale unter recht reger Betheiligung von Mitgliedern und Gästen sein 22. Stiftungsfest. Das reichhaltige Unterhaltungsprogramm wurde durch Konzertmusik der 129er Kapelle eingeleitet, worauf der wackere Gesangschor des Vereins mit einer Reihe gut einstudirter Gesangsnummern auf dem Plane erschien und damit den Beweis erbrachte, daß er auch den verflossenen Winter unter der neuen Direktion fleißig ausgenutzt hat im Dienste der schönen Kunst. Es gelangten u. a. zum Vortrag: Aus der Jugendzeit von Hauptmann, Still ist die Nacht von Otto, In der Waldschenke (Oesten), Im Mai (Jürgens) und Beim hellen Mondenschein (Hermes). Im weiteren Verlaufe des Abends wurde die Festgesellschaft dann noch mit einer Reihe komischer Einzelvorträge und einem humoristischen Quartett „Junggesellenklub" unterhalten, welche ebenso wie die Chorgesänge den verdienten rauschenden Beifall fanden. Dasselbe gilt auch von der den Abschluß des gesanglich-theatralischen Theils bildenden Aufführung des kleinen Lustspiels „Der Löwentödter" von Demetrius Schrutz. Dem dann folgenden Tanz wurde von den meisten Festtheilnehmern bis in die frühen Morgenstunden mit Eifer gehuldigt.

* **Der Verein der Hundefreunde** hielt am Sonnabend Abend in Sauers Restaurant seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Dr. Wilde-Schleusenau, erstattete den Jahresbericht, nach welchem der Verein jetzt rund 100 Mitglieder zählt. Aus dem Kassenbericht ging hervor, daß der Verein sich in erfreulicher Vermögenslage befindet, und daß das Vereinsvermögen sich gegenwärtig auf rund 600 Mark beläuft. Der bisherige Vorsitzende wurde durch Zuruf wieder- und als Beisitzer Oberförster Sander-Schulitz neugewählt. Nach Erledigung der Tagesordnung wurden von Vereinsmitgliedern noch mehrere Hunde vorgeführt.

z **Kleiner Brand.** Gestern gegen Mittag gerieth auf dem Hofe der Russak'schen Brauerei ein Kessel mit Lack in Brand. Es wurde die Feuerwehr alarmirt; sie erschien auch bald, trat aber nicht mehr in Thätigkeit, weil der Brand inzwischen gelöscht war.

f. **Arbeiterversammlung.** Heute Vormittag fand im Tivoli-Saale am Posenerplatz eine Versammlung von ca. 500 beschäftigungslosen Arbeitern statt. Es wurde, nachdem zwei Redner aus Hamburg gesprochen hatten, die Wahl einer Deputation beschlossen, die in einer Audienz beim Herrn Regierungspräsidenten mit der Bitte um Arbeit vorstellig werden soll.

a. **Mogilno**, 13. Mai. (Der Vaterländische Frauenverein) veranstaltete am Sonntag Abend 6 Uhr in dem prachtvoll dekorirten Bethkeschen Saale ein Frühlingsfest, welches einen glänzenden Verlauf nahm. Der Saal war dicht gefüllt und der Erfolg sehr günstig. In dem Saale, der zu einem großen Festplatze eingerichtet war, entwickelte sich bald bei den Klängen der Musik der Gnesener Militärkapelle ein lebhaftes Treiben. Eine Reihe geschmackvoller Verkaufsbuffets war im Saale errichtet, in denen junge Damen in hübschen Kostümen Eßwaaren und Getränke feilboten. Um die Unterhaltung der zahlreichen Besucher machten sich besonders einige Damen und Herren aus dem Kreise wie aus der Stadt sehr verdient durch die Aufführung des Lustspiels „Ueberrascht" von Sonnenmann. Die Darstellung ließ nichts zu wünschen übrig. Die einzelnen Rollen wurden mit vorzüglicher Komik sehr flott gespielt. Auch die Einzelvorträge verdienen eine lobende Anerkennung.

Posen, 13. Mai. (Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft.) Zur Führung der Verhandlungen mit den Vereinen, die in der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft aufzugehen bereit sind, ist eine Unterkommission, bestehend aus Oberlandesgerichtspräsident Dr. Gryczewski und Regierungsassessor von Tilly gewählt worden. Die Verhandlungen mit den einzelnen Vereinen nehmen einen erfreulichen Fortgang, so daß der formelle Abschluß der Verträge demnächst erfolgen dürfte. Inzwischen hat die Gesellschaft ihre Thätigkeit begonnen und es wurde ein Ausschuß zur Vorbereitung von Vortrags- und Uebungskursen gebildet. Man beschloß, nicht nur, wie bisher, Vortragskurse zu veranstalten, sondern auch Uebungskurse, deren Dauer auf mehrere Wochen berechnet ist, einzurichten. Bisher sind folgende Vortragskurse in Aussicht genommen: Zwei kunstgewerbliche der Herren Professor Lessing-Berlin und Professor Lichtwart-Hamburg, ein litterarhistorischer des Herrn Professor Erich Schmidt-Berlin, ein naturwissenschaftlicher des Herrn Professor Dr. Delbrück-Berlin, ein geschichtlicher (über polnische Geschichte) des Herrn Professor Dr. Caro-Breslau. Uebungskurse abzuhalten sind ersucht worden die Herren Professor Dr. Adler-Zürich einen national-ökonomischen über Marxschen Kommunismus, Oberlehrer Dr. Fredrich-Posen einen archäologischen, Oberlehrer Dr. Neumann-Posen einen sprachwissenschaftlichen, Professor Dr. Lubarsch-Posen einen anatomisch-physiologischen, Regierungsrath von Siegroth-Posen einen rechtswissenschaftlichen, Gymnasiallehrer Götze einen zeichnerischen. Der Direktor der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft wird entweder selbst oder durch einen seiner Ingenieure einen elektrotechnischen Uebungskursus veranstalten. Man kam dahin überein, daß der Ausschuß etwa 50 Mitglieder kooptiren solle. Die bereits genannten acht Herren würden den engeren geschäftsführenden Ausschuß bilden, während die anderen Herren es übernehmen, das Interesse an den Kursen in die weitesten Kreise zu tragen. Die Beschaffung der erforderlichen Geldmittel darf als gesichert gelten.

Lötzen, 12. Mai. (Vor der Hochzeit irrsinnig geworden.) Ein Brautpaar aus der Ortschaft K. wollte neulich den Bund fürs Leben schließen. Kurz vor dem Gange zum Standesbeamten war aber die Braut plötzlich verschwunden, und alle Nachforschungen der Anverwandten und Hochzeitsgäste blieben erfolglos. Erst nach drei Tagen fand man die Braut in einem benachbarten Walde vor; sie war völlig erschöpft und dem Irrsinn verfallen. Anverwandte nahmen die Kranke, eine Waise, die bisher stets gesund und munter gewesen war, in Pflege. Nach zwei Tagen entlief sie wiederum und konnte erst tags darauf im Walde aufgefunden werden, diesmal aber in einem noch beklagenswertheren Zustande als zuvor. Mit einem stumpfen Gegenstande, wahrscheinlich einem Feldstein, hatte sie sich mehrere Kopfwunden beigebracht, sich dann zur Erde gelegt und ihren Körper mit Reisig und Stubben bedeckt. In dieser Situation wurde das junge Mädchen von fremden Leuten vorgefunden und nach Hause gebracht, wo sie infolge der Verletzungen fast hoffnungslos darniederliegt.

Bunte Chronik.

— **Der Schulaufsatz im Grenzgebiet der deutschen Sprache** zeitigt trotz der opferwilligen, höchst anerkennenswerthen Mühe unserer Lehrerschaft immer noch Blüten, die allgemeine Heiterkeit erregen. Die „Straßb. Ztg." bringt einige bedenkliche Proben dieses neuen Deutschthums: „Wir Aale sind freudick, wann der Kaiser kommt", schreibt ein patriotisch gesinnter Knabe. Wenig erfreulich klingt die Eröffnung: „Pfingsten gehen wir in die Stadt, weilen wir auf Belangen unsers Bruders ein Affokat bestehlen müssen." „Pontius war der Bruder des Pilatus", was nicht überall bekannt sein dürfte. „Das Heidenthum lebte vor Christus", belehrt uns ein anderer Schüler, der fortfährt: „Es war wie der Name besagt sehr dumm denn es hatte fremde Götter, welche theilweise sogar aus Frauen bestanden. Diese wurden von Götzendienern bedient, diese aßen Kinder wie der Moloch oder brateten sich Jünglinge im Feuerofen u. s. w." Besser klingt eine Beschreibung des Waldes: „Der Wald ist eine Menge von Bäume und Pflanzen durch welche man gehen kann. Dazwischen leben oft wilde und noch öfters zahme Thiere. Wo keine Bäume stehen heißt man den Wald Lichtung." „Ich ergreife die Feder zur Hand, um dem Herrn Lehrer die Biene zu beschreiben. Sie ist ein Säugetier mit eim Rüssel, wo Honig macht. Sie sticht, sie lebt von Blüten und wohnt in einem Korb oder Haus."

— **Bei der Anprobe.** Von den Schneidern und speziell von den Wiener Schneidern plaudert Paul v. Schönthan im „Wiener Fremdenblatt". Er giebt bei dieser Gelegenheit allerhand ergötzliche Erlebnisse zum Besten und erzählt u. a. von einem Meister, bei dem das Anproben, das ohnehin nur für Damen ein Vergnügen zu sein pflegt, noch mit extra Beschwerlichkeiten verknüpft war. „Man kam sich wie ein leb- und willenloses Demonstrationsobjekt vor, und wenn der Meister in Eifer gerieth, dann vergaß er, daß in dem Lappenwerk ein Mensch steckt, der einige Rücksicht verlangen darf. Ich probirte einmal einen Winterpaletot. „Nun, schauen Sie sich den Kragen an!" donnerte der Meister dem Gehülfen zu, und damit faßte er mich an der bemängelten Stelle und schüttelte mich in den Paletot hinein, als ob ich unten wieder herauskommen solle. „Und schauen Sie daher!" rief der Meister, mir einen Stoß vor die Brust versetzend, auf der ich die ihm unbekannte Ursache einer Erhöhung, ein Zigarettenetui, verwahrte, „und den rechten Aermel, ist das eine Arbeit?!" Dabei riß er mir ein paarmal nacheinander den Arm zur Seite, daß ich glaubte, er müsse aus dem Gelenk fliegen. Aber der Gehülfe, der sich verschnitten hatte, mußte seinen „Putzer" bekommen. Dieser Meister war mit ganzer Seele bei seinem Beruf und wenn man ihm auf der Straße begegnete, so begnügte er sich nicht damit, zu grüßen, er wendete sich vielmehr um und sah einem lange nach und dann geschah es wohl auch, daß er sich am nächsten Tag einstellte, um einem mit dem Bericht über einen unbedeutenden Fehler, den er gestern entdeckt hatte, den Beweis zu liefern, daß mit der „Saldirung" der Rechnung sein Antheil an unserer Person nicht erloschen war. So fürsorgliche Züge sind nur von mittleren und kleinen Schneidern zu erwarten. Die Großen, die Könige der Zunft, die Spezialisten und Virtuosen, die vornehme Herren sind, eigene Häuser bewohnen und mit Titeln und Orden geschmückt sind, kümmern sich um den einzelnen wohl gar nicht, er müßte denn einen hohen Rang einnehmen. Ein norddeutscher Provinziale, der sich in Wien bei einer dieser Berühmtheiten etwas „bauen" lassen wollte, hat mir sein Abenteuer geschildert. „Nicht ohne Befangenheit", erzählte er, „stieg ich die breite Treppe des Schneiderpalais empor. Ein Diener in Escarpins meldete mich an, ließ mich meinen Namen in ein aufliegendes Prachtalbum einzeichnen und führte mich dann in das „Studio" des Gewaltigen. Nach der obligaten Wartezeit erschien der Chef und ließ mich an seinem Schreibtisch, ihm gegenüber, Platz nehmen. Ich fühlte, daß er mir dabei schon Maaß nahm, nicht in bezug auf Brustweite und dergleichen, sondern in einem wichtigeren Sinne. Ich war mit der Absicht gekommen, mir einen Gesellschaftsanzug machen zu lassen, aber mehr und mehr fühlte sich mein Provinzialengemüth in diesen prächtigen Räumen eingeschüchtert, und der Mann, dem ich gegenübersaß, trug ein so vornehm gemessenes Wesen zur Schau, eine Diplomatenart, daß mein bischen Selbstgefühl eitel dahinschmolz. Ich brachte nur die Bitte über die Lippen, mir, wenn es keine Umstände verursache, ein Beinkleid anzufertigen. Der Diplomat richtete ein paar kurze Fragen an mich, suchte dann mit den Blicken einen Taster der Signalklaviatur auf dem Tisch und gleich darauf trat ein anderer Herr ein, den ich sonst für einen Legationsrath oder dergleichen gehalten hätte, es war aber nur ein geheimer Zuschneiderath. Der Chef grüßte, ich war entlassen." Meinem Norddeutschen stieg es am anderen Tag in den Kopf, daß er sich derart imponiren gelassen, und nach einigen Tagen, als die Anprobe stattfinden sollte, schrieb er eine Korrespondenzkarte und ersuchte, da er sich nicht ganz wohl fühle, einen beglaubigten Attachee mit der Unaussprechlichen in sein Hotel zu senden. Er wartete vergeblich. Endlich kam eine artige, aber bündige diplomatische Note an, des Inhalts, daß sein Gesuch nicht bewilligt werden könne, „da es Geschäftsusance sei, daß die Besteller im Atelier probiren." Das reizte den deutschen Kleinstädter zum Widerstand auf, er antwortete etwas pikirt und vertheidigte sein J'y suis, j'y reste. Dieses Schreiben blieb unberücksichtigt. Das Kleidungsstück kam nicht, keine Mahnung, keine Rechnung, nichts. Der Oppositionsmann verbrachte noch 14 Tage in Wien, ohne seinen Stolz zu bändigen und den Gang nach Canossa anzutreten; dann kehrte er ohne das Beinkleid, wenigstens ohne das bestellte, in seine Heimat zurück. Man hat ihn unbehelligt ziehen lassen; mit Kunden solcher Art macht man nicht viel Federlesens. Sie mögen bleiben, wo sie wollen."

— **Ein moderner Phileas Fogg.** In welcher Zeit kann man jetzt, ohne sich irgendwo aufzuhalten, die Reise um die Welt machen und von Paris über Berlin, Petersburg, Moskau, Irkutsk, Wladiwostok, San Franzisko, New-York, Le Havre nach Paris reisen? Herr Phileas Fogg, der berühmte Held der Jules Verneschen „Reise um die Welt", hat für die große Rundfahrt achtzig Tage gebraucht. Bei den zahlreichen modernen Verkehrserleichterungen dürfte die Reise wohl schneller von statten gehen. Der Pariser „Matin" will den Rekord einer solchen modernen Reise um die Welt feststellen und hat einen seiner Mitarbeiter, Herrn Gaston Stiegler, beauftragt, die Fahrt anzutreten. Stiegler wird dieser Tage abreisen und zwar vom Nordbahnhof in Paris; die Heimkehr erfolgt dann auf dem Westbahnhof der Seinestadt.

Letzte Nachrichten.

Drahtmeldungen.

Metz, 14. Mai. Der Kaiser begab sich vom Offizierkasino des 145. Infanterieregiments zum Bahnhof und reiste kurz vor 10 Uhr nach Urville ab.

Kurzel, 14. Mai. Die Kaiserin ist gestern Nachmittag 4¾ Uhr, der Kaiser abends 10½ Uhr auf dem hiesigen Bahnhof eingetroffen. Zum Empfange hatten sich der Kreisdirektor, der Bürgermeister und die Schulen auf dem Bahnhof eingefunden. Bei schönstem Wetter fuhren Ihre Majestäten von hier in offenem Wagen nach Schloß Urville.

Berlin, 14. Mai. Ein aus Hamburg hier eingetroffener Arbeiter versuchte seine Schwägerin in Mariendorf bei Berlin zu ermorden. Der Thäter ist festgenommen, er scheint geisteskrank zu sein.

Frankfurt a. M., 14. Mai. Die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen ist heute früh von zwei Prinzen entbunden worden.

Münster i. Westfalen, 14. Mai. Wie der „Westfälische Merkur" meldet, findet die diesjährige Konferenz der preußischen Bischöfe in Fulda am 20. August statt.

Brest (Gouvernement Warschau), 14. Mai. Durch das große Feuer, welches hier wüthet, sind bis jetzt 500 Häuser, darunter das Postamt und Militärgebäude, eingeäschert.

Petersburg, 14. Mai. Der Schriftsteller Gorki sowie ein Redakteur und des letztern Schwester sind verhaftet.

Petersburg, 14. Mai. Das Telegraphenkabel zwischen Port Arthur und Petersburg ist beschädigt.

Astrachan, 14. Mai. Bei einem Naphthatransport auf der Wolga brach gestern Feuer aus. Der starke Wind trug brennende Holzstücke auf die Naphthaschiffe; brennendes Oel bedeckte das Wasser und von der Mannschaft verlassene Barken schwammen auf dem Fluß. Durch das Feuer wurde Gut im Werthe von 100 000 Rubel, sowie 10 Naphthabarken im Werthe von 200 000 Rubel vernichtet. Man vermuthet Brandstiftung.

Basel, 14. Mai. („Lokalanz.") 8 italienische Arbeiter, welche von Campodolcino über den Bardenpaß nach Misox wollten, sind von einer Lawine verschüttet worden.

Montreal, 14. Mai. (Lloydmeldung.) Der amerikanische Dampfer „North Western" ist auf der Fahrt von Chicago in der Nähe von Cardinal bei Ontario gescheitert.

Samara, 14. Mai. In der durch Ueberschwemmung heimgesuchten Stadt Zasomarskaja Sloboda brach Feuer aus, welches fast die ganze Stadt vernichtete. Viele Menschen und eine Menge Vieh sollen in den Flammen umgekommen sein.

London, 14. Mai. Bei einem Bankett der Vereinigung der Nonkonformisten und Unionisten hielt Salisbury eine Rede und wies auf die unerwarteten Schwierigkeiten hin, welche das letzte Jahr für England gebracht. Salisbury beklagte das vergossene Blut, rühmte den Muth der Soldaten und die Tüchtigkeit der Generale. Ein Rückblick zeige, daß dem Reiche jeder Gedanke einer Ungerechtigkeit durchaus fern lag. Der Südafrika-Krieg beweise, welche Macht England noch ausübe. Die Sache des Friedens ist jetzt sicherer als zuvor. Die gebrachten Opfer hätten das Ergebniß gehabt, daß es jetzt keine Macht auf der Welt gebe, welche nicht wisse, daß, wenn sie die Macht Englands herausfordere, sie dann den furchtbarsten Feind herausfordere, welcher sie begegnen kann. Salisbury fuhr fort, der Krieg hätte Gutes insofern gehabt, als er England veranlaßte, für die Stärkung seiner bisher vielleicht nicht genügend organisirten Wehrkraft zu sorgen. Salisbury erklärte, der Krieg sei durch die lang geplante Burenverschwörung und die Waffenansammlungen zum Angriff auf England gerechtfertigt. Der Redner beglückwünscht die Zuhörer, daß andererseits die irische Homerulebill gescheitert ist; wäre letztere angenommen worden, so würde England nicht nur die feindlichen Burenrepubliken, sondern auch gleichzeitig die feindliche Regierung Dublins sich gegenüber gehabt haben.

London, 14. Mai. Der „Standard" meldet aus Shanghai vom heutigen Tage: Die chinesische Regierung gedenkt zur Zahlung der Kriegsschuld 20 Millionen Taels Salzsteuer, 3 Millionen Taels aus der inländischen Steuer und 2 Millionen Taels von den Linkingabgaben zu verwenden. Die Mandarinen in Shanghai sind amtlich benachrichtigt worden, daß der kaiserliche Hof vor Mitte nächsten Monats nach Kaifengfu in Honan komme.

London, 14. Mai. Die heute ausgegebenen Parlaments-Drucksachen besagen, daß vom Juni 1900 bis Januar 1901 634 Gebäulichkeiten in Südafrika niedergebrannt seien, davon im Juni 2, Juli 3, August 12, September 94, Oktober 189, November 226, Dezember 6, Januar 1901 3. Von 90 Fällen ist das Datum nicht bekannt.

Schiffsverkehr vom 13. bis 14. Mai, 12 Uhr mittags.

Name des Schiffsführers	Nr. d. Kahns bezw. Name des Dampfers (D.)	Waarenladung	Von nach
C. Weber	V 779	Zucker	Montwy-Danzig
W. Grüttke	V 917	Erlenbretter	Schulitz-Magdeburg
R. Diest rbeck	XIV 223	Roheisen	Danzig-Bromberg
F. Bohm	XIII 4273	leer	Jcakel-Schulitz
A. Paarmann	XI 367	do.	Hamburg-Bromberg
P. Wilgo ski	II 308	Roggen	Danzig-Montwy
W. Runge	IV 813	kief. Bretter	Karlsdorf-Berlin
F. Deszewicz	Nr. 193	D. „Fliege"	Brombg.-Kruschwitz
K. Schneider	IV 720	Güter	do. do

Wasserstände.

Lfde Nr.	Pegel zu	Wasserstände Tag	Meter	Tag	Meter	Gestiegen Meter	Gefallen Meter
	Weichsel.						
1	Warschau . . .	10.5.	1,54	11.5.	1,45	—	0,09
2	Zakroczym . . .	5.5.	1,19	6.5.	1,34	—	0,15
3	Thorn	11.5.	1,32	12.5.	1,38	—	0,14
4	Brahemünde . .	13.5.	3,42	14.5	3,40	—	0,02
	Brahe.						
5	Bromberg O.-/U.-Pegel	13.5.	5,10 1,94	14.5.	5,20 1,98	0,10 0,04	— —
	Goplosee.						
6	Kruschwitz . . .	12.5.	2,66	13.5.	2,66	—	—
	Netze						
7	Leszczyce Oberpegel	13.5	2,64	14.5.	2,58	—	0,06
8	Bartschin	13 5	1,60	14 5	1,58	—	0,02
9	12. Brom. Schleuse	13 5	0,62	14.5	0,62	—	—
10	Weißenhöhe . . .	13 5.	0,28	14 5	0,22	—	0,06
11	Usch	13 5.	0,84	14 5	0,61	—	0,23
12	Czarnikau . . .	13.5	0,96	14 5	0,86	—	0,10
13	Filehne	13.5	1,06	14 5.	0,86	—	0,10

Die Beobachtung der Pegel 1 bis 3 erfolgt 8 Uhr früh morgens, die der anderen 12 Uhr mittags.

Holzflößerei.

Von	Tour Nr.	Spediteur	Holzeigenthümer	Zahl d. Schleusungen	Bemerkungen
Hafen Brahemünde	48	Transportgesellschaft Dt. Fordon	D. Franke Söhne-Berlin	32¼	sind abgeschleust
do	49 50 52	Habermann u. Moritz-Bromb.	Habermann u. Moritz-Bromb.	30½	do
do	51	Habermann u. Moritz-Bromb.	A. Lerow-Eberswalde	—	schleust

Tour Nr. 48 — A Nr. 354. — Tour Nr. 49, 50 und 52 — A Nr. 14, 13 und 589. — Tour Nr. 51 — A Nr. 8.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 14. Mai. **Amtl. Handelskammerbericht.** Weizen 172—175 Mark, abfallend blauspitzige Qualität unter Notiz. — Roggen, gesunde Qualität 140—145 M. — Gerste nach Qualität 140—145 Mark, gute Brauerwaare nomin. bis 156 M. — Erbsen Futterwaare 140—150 M., Koch- 180—190 Mark. — Hafer 143 153 Mark.

Amtlicher Marktbericht
der Marktkommission der Stadt Posen vom 13. Mai.

Gegenstand		pro 100 Kilogramm: gute Waare M.	Pf.	mittel Waare M.	Pf.	geringe Waare M.	Pf.	Mittel M.	Pf.
Weizen	höchster	—	—	—	—	—	—	—	—
	niedr.	—	—	—	—	—	—		
Roggen	höchster	14	80	14	60	—	—	14	65
	niedr.	14	70	14	50	—	—		
Gerste	höchster	—	—	—	—	—	—	—	—
	niedr.	—	—	—	—	—	—		
Hafer	höchster	—	—	16	40	—	—	16	40
	niedr.	—	—	—	—	—	—		
Kartoffeln	höchster	5	—	—	—	—	—	4	75
	niedr.	4	50	—	—	—	—		
Butter	höchster	2	40	—	—	—	—	2	30
	niedr.	2	20	—	—	—	—		
Eier pr. Schock	höchster	2	40	—	—	—	—	2	30
	niedr.	2	20	—	—	—	—		
Erbsen . . .		—	—	—	—	—	—	—	—

Königsberg, 13. Mai. Weizen niedriger, hochbunter — M. — Roggen niedriger, inländischer gehandelt per 714 Gr. jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit ½ M. per Tonne zu reguliren, 132 M. mit Geruch 131,50 Mark, verdorben 120 M., russischer gehandelt jede 6 Gr. mehr od. weniger mit ½ M. per Tonne zu reguliren, — M. per Tonne. — Gerste ruhig, mit leichtem Geruch 133,50 M., russ. Futter- flau, kleine 127 M. — Hafer flau, inländischer 131, 132, 132,50, 133, 133,50, 134 M., russ. schwarzbunt 101 M. — Wetter: Prachtvoll. — Wind: NO. — Thermometer: + 19 Grad Reaumur.

Börsen-Depeschen.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 14. Mai, angekommen 1 Uhr 10 Min.

Kurs vom	13.	14.	Kurs vom	13.	14.
Amtliche Notiz			Lombarden	24,00	23,90
Ung. 4% Goldr.	—,—	—,—	Laurahütte	212 75	213,25
Russen v. 188	—,—	—,—	Mar.-Mlawka	72,40	72,40
Disk.-Komm.	188,25	187 50	Ostpr. Südbahn	86,50	86,50
Deutsche Bank	202,00	202 90	Italiener	96 10	96,10
Oesterr. Kredit.	217.50	218,5	4% Russ. u. Anl.	—,—	—,—

Tendenz: lustlos.

Angekommen um 3 Uhr 15 Minuten.

Kurs vom	13.	14.	Kurs vom	13.	14.
Amtliche Notiz			Inowr. Salzbg.	125,10	—,—
Russ. Not. Cassa	216,35	216,45	Bromba. 3½% Stadtanleihe	95,00	92,30
Wechsel Lond. k.	204,35	204,45	Westpr. 3½%		
3% Reichs-Anl.	88,25	88,10	Pfandbr. Neue	95,40	95,00
3½% Reichs-A.	98,40	98,30	3½% Pfd.-H.-		
3½% R.-A. ko.	98,50	98,30	Br. unk. b. 1908	99,50	99,50
3% Pr. Kons.	88,20	88,10	3½% Pfd.-C.-		
3½% Pr. Kons.	98,30	98,25	Ob. unk. b. 1907	93,00	93,00
3½% Pr. K. ko.	98 30	98,00	P. Pf.-B. Klein-		
Pos. 4% Pfdbr.	101,80	101,60	Obl. 4% unk. 1908	99,00	99,00
Pos. 3½% „	90 90	95,30	Russ. Not. ult.	—,—	—,—
Wstpr. 3% „	86,00	86,10	Spiritus 50er l.	—,—	—,—
Wpr. 3½% „	95,80	95,70	Umsatz: —		
Oest. Silberr.	98,10	98,10	70er loco	—,—	—,—
Oest. Goldrent.	100,40	100,30	70er Juni lc.	—,—	—,—
Warsch.-Wien.			70er Dezem.	—,—	—,—
St.-Akt. v. ult.	273,[illegible]5	275,0	Umsatz: —		

Berlin, 14. Mai. (Produktenmarkt), angek. 3 Uhr 15 Min.

		13	14.		13.	14.
Weizen	Mai	171,75	172,00	Mais Mai	113,00	113,75
„	Juli	168,50	169 25	„ Juli	108,25	—,—
„	Sept.	166.25	167,00			
Roggen	Mai	142,25	142,75	Rüböl Mai	57,80	57,90
„	Juli	141,25	141,75	„ Oktober	52,40	52,30
„	Sept.	141,00	141,50	Spiritus 70er		
Hafer	Mai	139,00	139,75	loco	44,20	44,30
„	Juli	136,75	137,25	12 000		

Danzig, 14. Mai, angekommen 2 Uhr — Min.

	13.	14.
Weizen: Tendenz: flau		
bunter und hellfarbig	—	—
hellbunter	171	170
hochbunter und weißer	173	173
Roggen: Tendenz: niedriger		
loco 714 Gr. inländischer	138	136
loco 714 Gr. transit	99—101	100

Magdeburg, 14. Mai, angekommen 1 Uhr 10 Min.

	13.	14.
Kornzucker von 92% Rend.	—	—
Kornzucker 88% Rend. —,—	10,20—10 30	10,20—10,30
Kornzucker 75% Rend.	7,30—7,90	7,30—7,90
Tendenz: ruhig		
Feine Brotraffinade	28,95—29,20	28,95—29,20
Gemahlene Raffinade m. Faß	28,95	28,95
Gemahlene Melis I mit Faß	28 45	28,45

Zur Spargelzeit. Wir befreien die Spargel von der äußeren Haut, waschen sie gut, binden sie zu Bündelchen von 10—15 Stück und schneiden das harte Ende der Stengel ab. Wir sieden die Spargel in Salzwasser auf schwachem Feuer, bis sie gar sind, und lassen sie auf einem Sieb gut abtropfen, richten sie nach Entfernung der Bindfaden auf einer Serviette an. Dann mischen wir nach Geschmack gutes Olivenöl, Weinessig, wenig Senf, etwas Maggiwürze, sowie Salz und Pfeffer und serviren diese Salatsauce in einem Saucennapf.

Sanatorium und Wasserheilanstalt Zoppot

bei **Danzig.** (87

Com. Einrichtung, electrische Beleuchtung, Fahrstuhl etc. etc.

Wasser-, Massage-, Diät- und elektr. Kuren. Auch: **Natürl. Moorbäder, hydroelectrische u. electr. Lichtbäder,** Kohlensäure- etc. Bäder. — Aufnahme finden alle chronischen Kranken, Nervöse. Zuckerkranke. Rheumatiker etc. etc. **Ausgeschlossen sind Geisteskranke!** Das ganze Jahr geöffnet u. besucht! Prosp. gratis d. d. dirig. Arzt **Dr. L. Firnhaber.**

Im Handelsregister Abth. A Nr. 294 ist am 3. d. Mts. die offene Handelsgesellschaft

E. Lehmann-Inowrazlaw

eingetragen. Gesellschafter sind die Erben des am 30. Oktober 189⁹ verstorbenen Kaufmanns **Ernst Lehmann,** nämlich:

1. seine Wittwe **Olga Lehmann** geb. **Fehlauer** in Inowrazlaw,
2. die am 20. März 1896 geborene Tochter **Irmgard Lehmann** daselbst.

Zur Vertretung ist laut Testament allein die Wittwe ermächtigt. Die Firma ist laut Testament auf die Gesellschaft übergegangen.

Die Prokura der Frau **Olga Lehmann** für die Firma **E. Lehmann-Inowrazlaw** (übergegangen auf die offene Handelsgesellschaft **E. Lehmann Inowrazlaw**) ist im Prk.-Reg. Nr. 75 gelöscht.

Gelöscht sind im alten Firmenregister die Firmen **Isidor Jacobsohn** (Nr 185), **Nathan Biebers Wittwe** (Nr. 314), **W. Karczewski** (Nr. 439), **M. Klich** (Nr. 458) und **Wilhelm Knopf Nachfolger** Inhaber **Otto Schwirtz** (Nr. 495), sämmtlich Inowrazlaw, ferner die Firma Zweigniederlassung Inowrazlaw von **Gust. Ad. Schleh-Posen,** Inhaber **Paul Venzke** (Nr. 447) und **Rothard-Argenau,** Inhaberin Frau **Elisabeth Schmidt** daselbst (Nr. 371). (180

Inowrazlaw, 8. Mai 1901.

Königliches Amtsgericht.

Gelegenheitskauf für Musiker!

Einen Posten bessere Schüler- und Orchester-Geigen zu noch nie dagewesenen niedrigen Preisen verkaufe für fremde Rechnung.

Ansicht u. Probe gern gestattet. Für Kenner interessant. (259

M. Wendler,
prakt. Instrumentenbauer,
Friedrichstr. 36.

Zum Aufpolstern von **Sofas u. Matratzen,** sow. z. **Anfertg. neuer Polstersachen** empf. sich **G. Gehrke, Bahnhofstr. 66.**

Pfingstkarten

große Auswahl

Stück 5 Pfg.

Wiederverkäufern Rabatt.

C. Junga, Bahnhofstr. 75.

Die

Gewinnlisten

der

Berliner Pferdelotterie

liegen zur Einsicht aus und sind auch käuflich zu haben bei

L. Jarchow, Wilhelmst. 20

Geschäftsstelle d. Zeitung.

Einige leicht beschädigte

Kinderwagen

verkaufe zu jedem Preise aus.

J. F. Meyer,
95a. Bahnhofstraße 95a.

Bettfedern w. sauber ger. u. auf Wunsch abgeholt. **Geschw. Albrecht,** 58) Kasernenstr. 7 neben der Post.

Avis für Tischler.

Nußbaum-, Mahagoni- und Birken-Fourniere, sowie Hölzer und Konsolen

zu haben bei (252

A. Kraemer, Brunnenstraße 17.

1000 Briefbogen carrirt mit Firma

1000 Hanf-Couverts m. Firma

liefert zusammen für 10 Mk.

S. Blumenthal, Friedrichstr. 10/11.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut u. Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit d. **rühml. bekannten, allein ächt. Apothek. Radlauer'schen Hühneraugenmittel** a. d. Kronen-Apotheke in Berlin **sicher und schmerzlos beseitigt.** Dasselbe besteht aus 10 Gramm einer 25% Salicylcollodium-Lösung mit 5 Centigr. Hanfextr. Cart. 60 Pf. **Depôt in den Apotheken und Drogerien.** (50

Großer Ausverkauf

wegen **Umzuges** zu bedeutend **herabgesetzten** Preisen, theilweise **Selbstkostenpreis,** in folgenden **Artikeln:**

Brillen und Pincenez in Gold, Golddouble, Schildkröt, Nickel, Kautschuk, Stahl und ohne Einfassung, **Operngläsern, Militär- und Reisegläsern, Barometern, Thermometern, Loupen** 2c., **chirurgischen Waaren, Krankenpflegeartikeln** 2c., **Tischmessern und Gabeln, Brot-, Schlacht-, Küchen- und anderen Messern, Scheeren, Rasirmessern** 2c. **und** sämmtl. **Rasirutensilien. Taschenmesser** in **koloss.** Ausw. u **Löffel** 2c.

Da ich **bekanntlich nur reelle und gediegene Waaren** führe, so bietet sich die seltene Gelegenheit, solche **so billig** einzukaufen.

Friedrich Wilke, Friedrichstr. 48.

---

fertige

Billige Herrenanzüge,

Knabenanzüge, Mäntel, Pyjacks, Joppen, Paletots.

Gustav Abicht
Tuchversandhaus
Bromberg.

Regelmäßiger Schleppverkehr

zwischen (350

Hamburg, Bromberg u. Zwischenstationen.

Güter finden zu den billigsten Frachtsätzen prompte Beförderung.

Bergemann & Co. Nachf., Hamburg, Grimm 6. **Schultz & Winnemer,** Bromberg.

Wohlfahrts-Lotterie.

Ziehung am 31. Mai—5. Juni 1901.

Haupt-Gewinne:

100,000, 50,000, 25,000 Mk.

Loose à Mk. 3,30. Porto und Liste 30 Pfg. extra, Ausland 70 Pfg. (50

Wilh. Ploigt, Haupt-Collecte,
Hamburg, Gr. Bleichen 53.

Continental

PNEUMATIC

Für Fahrräder und Motorfahrzeuge die beste Bereifung.

Jeder Reifen trägt obige Schutzmarke.

Continental Caoutchouc & Guttapercha Comp.,
HANNOVER.

Gut Dembe 2.

Von dem der Landbank, Berlin, gehörigen Gute Dembe, Kr. Czarnikau i. Posen, grenzend an Stadt und Bahnhof Czarnikau, ist nur noch das **Restgut Dembe 2,** ca. 600 Morgen groß, incl. 50 Morgen tadelloser Netze-Wiesen und 180 Morgen Wald, mit vollem lebenden und todten Inventar zu verkaufen. (67

Anzahlung ca. 35 000 Mark. Fuhrwerk stellt Käufern Bahnhof Czarnikau

das Ansiedlungsbureau der Landbank
Dembe, Prov. Posen.

Wer bauen will

Wer seine Papp- oder Metall-

Dächer

dauernd dicht haben und

viel Geld sparen

will, verlange Cataloge nebst Auskunft, Attesten etc. (gratis).

Dachpix-Gesellschaft
Klemann & Co.
BERLIN S. 42.
Prinzessinnen-Strasse Nr. 8.
Langjährige Garantien.

Nordische Elektrizitäts- u. Stahlwerke

Actien-Gesellschaft.

Abtheilung Ostdeutsche Industriewerke in Danzig.

Specialität: (79

Dampfkessel

jeder Art.

Hydraulische Nietung u. pneumatische Stemmvorrichtung.

Projekte u. Kostenanschläge auf Verlangen ohne Berechnung.

Thomas Goodson, Ingenieur,

Etablirt 1860.

Berlin, Eichhornstr. 11. ✻ Bromberg, Danzigerstr. 16/17.

Technisches Bureau. (258

Ausführung von Be- u. Entwässerungs-Anlagen für ganze Städte und Grundstücke aller Art, sowie von

Gas-, Heizungs- und Entlüftungs-Anlagen.

Billigste Preise. Sorgfältigste Ausführung. Bequemste Zahlungsbedingungen.

Alleiniger bevollmächtigter Vertreter am Ort Herr Architect **F. Weidner.**

Optisches Spezialgeschäft Oscar Meyer,

Bromberg, Friedrichstr. 54, Ecke Poststr.

Spez.: Fachmännisches Anpassen von Augengläsern u. Anfertigung von Brillen und Klemmern mit feinsten lichtdurchlässig. Gläsern, zur **Wiederherstellung des Sehvermögens leidender Augen.** Sämmtliche optischen Artikel u. **Artikel zur Krankenpflege** billigst.

Es ist unmöglich, sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unvergleichlichen Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeit., Ausschläge u. s. w. der (905

Ueberfettete Theerschwefel-Seife

Marke: **Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz** von **Bergmann & Co., Berlin NW.** v. **Frkf. a. M.** zu machen. Preis pr. Stck. 50 Pf. bei **A. Willmann's Nachf.**, Drogerie, Bahnhofstr., **H. Kaffler,** Parfümerie, Danzigerstrasse.

Sie finden nicht

so leicht eine **geschmackvollere Auswahl**

in modernen Damen-Kleiderstoffen, Waschstoffen, Jupons, Schürzen, Damen- und Herrenwäsche 2c.

als bei (476

Alfred Hübschmann

Brückenstraße 2.

Muster nach außerhalb stehen zu Diensten.

Streng feste billigste Preise!

Kaiser-Borax

für Toilette u. Haushalt.

Das natürlichste, mildeste und gesündeste Verschönerungsmittel für die Haut, dient zugleich im Haushalt für die verschiedensten Reinigungszwecke und ist ein vielfach bewährtes Hausmittel. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 u. 50 Pfg. mit ausführlicher Anleitung. Niemals lose! Specialität der Firma **Heinrich Mack, Ulm a. D.**

Achtung! Für Gartenfreunde. Achtung!

Winterharte vieljähr. Staudengewächse

(Perennen)

dürfen in keinem Garten fehlen.

Ich offerire:

1	Sortiment	10	Stück	mit Namen	2,50 Mk.
1	"	20	"	"	5,00 "
1	"	30	"	"	7,50 "
256) 1	"	40	"	"	10,00 "
1	"	50	"	ohne	10,00 "

Jul. Ross, Kunst- u. Handelsgärtnerei,
Bromberg, Berlinerstraße 14.

Wie ein Seifentopf

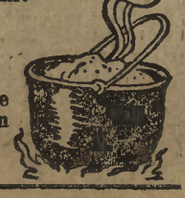
riecht mancher Leinenschrank, weil die Wäsche nicht mit

Dr. Tompson's Seifenpulver

mit dem SCHWAN

gewaschen ist. Damit wäre die Wäsche blendend weiss und hätte einen frischen Geruch.

Man verlange es überall!



Ostseebad Bansin, ca. 1/4 Stunde v. Heringsdf. Anerk. schönste Lage aller Ostseebäder, an u. im Walde. Br. steinfr. Strand. Ungezwung. Badeleben, 50 eleg. Vill., Post u. Tel. Prosp. durch d. Genossenschaftsvorstand.

Wald-Restaurant „Mühlthal".

Zur gefl. Beachtung, daß während der Sommermonate **auch jeden Mittwoch** besonderer **Extrazug** abgelassen wird. Abf. Schleusenau 3⁰⁰. Rückf. 7²¹.

Himmelfahrt: (261
Züge wie Sonntags.

Wilhelm Modrow's

Restaurant und Bierhallen empfiehlt **Mittagstisch,** feinen vorz. a Couvert 1 Mk. i. Abonnement 0,80 **Frühstücks- u. Abendkarte,** in reicher Auswahl **Weine, Liqueure, Biere,** in allgemein bekannter Güte. **Vorzügl. Tasse Kaffee mit eig. Gebäck. W. Modrow.**

Wohnungs-Anzeigen

Wohnung, 4—5 Zimmer, mit reichlichem Zubehör u. wenn möglich auch Gartennutzung, von ruhigen Miethern (2 Personen) zum 1. Juli gesucht. Angebote werd. binnen 5 Tag. u. **R. G. 101** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Zum 1. Okt. werden in einem Hause **9—11 Zimmer,** getheilt, zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **K. W.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

2 Stuben, Küche u. Zubeh. von 1. Oktober von ruhig. Mieth. gesucht. Off. u. **L. F. 24** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein Laden nebst Wohnung und Zubehör vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen (261 **Bahnhofstr. 82,** bei F. Marx.

Laden, worin seit vielen Jahr. ein Tapisserie-Geschäft mit groß. Erfolg betr. word., ist per 1. Okt. zu verm. John, **Bahnhofst. 10.**

Laden per 1. Oktober zu vermiethen. (260 **Danzigerstraße 20.**

Wollmarkt 3

Großer Laden per 1. Juli cr. preiswerth zu vermiethen (252 Hermann Wolff.

Wohnung v. 5 Zimmern, Badezim., Mädchen- u. Burschengelaß, von sofort zu vermiethen **Rinkauerstraße 65.** Näh. bei Georg Sikorski, Danzigerstr. 20.

Eine herrschaftl. Wohnung

1 Etage, bestehend aus 8 Zimmern und sämmtlichem Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit Gartenbenutzung, auf Wunsch auch Pferdestall und Wagenremise, ist sofort oder zum 1. Juli zu vermiethen.

Daselbst ist auch **1 Raum,** ca. 80 □m, zu jeder Werkstatt oder Lagerraum geeignet, sofort zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt Schlossermeister Lüneberg, **Wilhelmstraße 11.** (260

Eine Balkonwohnung

Friedrichstraße 5, 1 Treppe, 4 Stuben, Küche und Zubehör zu vermiethen. Julius Lewin.

II. Etage

herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer, Badezimmer, Balkon, Küche nebst allen Nebenräumen per 1. Oktober zu vermiethen. Ernst Schmidt. **Bahnhofstr. 93.**

Neuer Markt 10

Wohn. v. 7—8 Z., Bad., Balk., Gt., a. Pfdst. v. 1. Okt. z. v. Tetzlaff.

Die vom Königlich. Regierungs-Assessor Schumann innegehabte

Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Balkon, Küche, Badeeinrichtung und reichl. Zubehör, ist versetzungshalber per sofort oder 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen **Berl. Rinkauerstr. 7,** im Eckladen.

Herrschaftliche Wohnung,

6 bis 7 Zimmer, Loggia und reichl. Zubehör, per 1. Oktober zu vermiethen. Oskar Unverferth, **Danzigerstraße 139.** (257

Wohnung von 3 Zimmern

nebst Zubehör zu vermiethen. **Wollmarkt 9,** 3 Tr. rechts. Zu erfragen 1 bis 3 Uhr nachm.

Ein 75 qm großer (194

Lagerkeller

für j. Geschäft, auch Selter- und Bierverlag, zu verp. Näheres **Elisabethmarkt Nr. 2.**

Kauf und Verkauf

Mosel- u. Rheinweinflaschen kaufen **Gebr. Nubel.**

Villa

in prachtv. Lage, erbtheilungsh. sehr preisw. bei ca. 5 00 M. Anzhl. zu verkauf. Off. u. **G. R. X.** Gschst.

Einige **Bauernstellen** sehr gute verschied. Größe, z. Th. Niederung, **Ziegelei- u. Mühlengrdstcke.,** **sowie Molkereien und Gastwirthschaften** zum Kauf oder Tausch sind unter günstigen Beding. abzugeb. durch **P. Loebsch Bromberg,** 4894) **Prinzenhöhe 32.**

Kleines hübsches Haus, Garten, billig zu verkfn. Off. u. **61** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Cart.-Restaurant u. Wintersaal m. kl. Anz. zu verkaufen. Off. u. **A. B. 98** a. d. Geschst. d. Z.

Gasthof und Restaurant

ist wegen plötzlichen Todesfalles vom 1. Juli ab zu vermiethen. **Bromberg, Livoniusstr. 7.**

Fast neues Adler-Damenrad billig zu verkaufen. Zu erfragen in den Vormittagsstund. **Töpferstraße 6,** parterre links. (4928

Pianino, g. Klang u. 3 Fenst. Marquisen z. verk. Danzstr. 49, II.

Dom. Kissin bei Dameran (Kreis Culm)

hat wieder **sprungfähige**

Eber,

schöne Exemplare (161 (nach Lorenz geimpft), preiswerth abzugeben; ebenso

Eberferkel,

8 Wochen alt, à 40 Mk., inkl. Käfig. Auf Anmeldg. Fuhrwerk Dameran.

Langhaariger Bernhardiner (Hund) von seltener Größe und Schönheit, 1½ Jahr, weiß mit goldbraunen Platten, ist umständehalber billig zu verkaufen. (162 Kreisschulinsp. **Streich,** Rogasen. Auskunft und Photographie **Johannisstraße 17,** 2 Tr. rechts.

Hierzu eine Beilage.

№ 113. Beilage. – Bromberg, 15. Mai 1901.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Kunst und Wissenschaft.

Ein Internationaler Verleger-Kongreß wird vom 10.—13. Juni 1901 in Leipzig stattfinden. Es ist dies die vierte Tagung dieser Art, nachdem solche in Paris, Brüssel und London vorausgegangen waren. Die Einladung zu dem Leipziger Kongreß erfolgte durch den Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig. Der Kongreßausschuß ist aus 82 Theilnehmern gebildet und hat sieben Personen aus seiner Mitte als besonderen Arbeitsausschuß mit den Vorarbeiten des Kongresses betraut. Ehrenpräsidenten sind Fouret (Hachette u. Cie)-Paris, Bruylant-Brüssel, Murray-London, Kommerzienrath Engelhorn-Stuttgart, Oberbürgermeister Justizrath Dr. Tröndlin-Leipzig, Handelskammerpräsident Kommerzienrath Zweiniger-Leipzig. Der geschäftsführende Präsident des Kongresses ist Albert Brockhaus-Leipzig, Vizepräsidenten und Schriftführer sind durch den Kongreß zu ernennen. Theilnehmer des Kongresses sind Verlags-Buchhändler, Musikalien- und Zeitschriftenverleger. Zur Verhandlung werden nur Fragen von internationalem Interesse zugelassen. Die Berathung der Referate erfolgt in drei Sektionen: A für Urheberrecht und Verlagsrecht, B für Verwaltungs- und für technische Fragen des Buchhandels, C für den Musikalienhandel. Auf der Tagesordnung stehen 17 Berichte von deutschen, französischen, belgischen, englischen, russischen, österreichischen, amerikanischen, schweizer, italienischen, norwegischen, holländischen Referenten und Korreferenten. Alle Berichte des Kongresses sollen in drei Sprachen veröffentlicht werden, damit eine starke Betheiligung an der Diskussion herbeigeführt wird. Die Theilnehmer erhalten die Berichte in dem von ihnen gewünschten Idiom. Nicht weniger als 41 Verlegervereinigungen aller Länder senden Delegirte. Solche Vereine bestehen u. u. auch in Toronto, Helsingfors und Reykjavik. Ungefähr 400 Verleger aller Nationen werden voraussichtlich in Leipzig, der Hauptstadt des deutschen, österreichischen und schweizer Buchhandels, zusammenströmen.

Der Vesuv im Jahre 1900. Professor Matteucci, der bekannte Vesuverforscher, hat soeben der Akademie der Wissenschaften in Paris einen zusammenfassenden Bericht über die außergewöhnliche Thätigkeit des Vesuv im verflossenen Jahre erstattet. Anfangs 1900 war der Krater 200 Meter tief, aber schon im April war die Lava in 30 Meter Tiefe wahrzunehmen. Es begann bald eine Zeit heftiger Ausbrüche mit aufsteigenden Flammen. Die ausgeworfenen vulkanischen Bomben und Blöcke flogen bis zu 537 Meter hoch. Der größte Block, den Matteucci maß, hatte ein Gewicht von 600 Zentner und vollendete seine Bahn in etwa 17 Sekunden. Der italienische Forscher berechnet die Dampfkraft, welche diesen Riesenblock emporschleuderte, auf 608 000 Pferdekräfte und schätzt die gesammte Masse des Ausgeworfenen auf 500 000 Meterzentner. Rings um den Krater häuften sich die Massen in so großen Mengen an, daß der Vesuv um volle zehn Meter höher wurde. Seine höchste Spitze beträgt nämlich jetzt 1303 Meter, gegen 1293 im Jahre 1899.

Bunte Chronik.

— Berlin, 13. Mai. Einbrecher haben Sonntag Nachmittag in dem Goldwaaren- und Uhrengeschäft von Petermann in der Schönhauser Allee 188, Ecke der Lothringerstraße, während der Geschäftsinhaber mit seiner Familie auf eine Stunde ausgegangen war, Werthsachen verschiedener Art im Betrage von 20 000 Mark gestohlen. Die Diebe hatten mit der größten Frechheit gearbeitet und mehrere Thüren erbrochen.

— In den letzten beiden Tagen kamen in Berlin 7 Selbstmorde vor.

— Die Orkane, die wie gewöhnlich die Küsten Australiens zur Zeit der Tag- und Nachtgleiche heimsuchten, haben nach der „Voss. Ztg." schwere Verluste an Schiffen verursacht. Wie der Dampfer „Federal", so ist auch der von Melbourne nach Tasmanien bestimmte Schooner „Luise Lamont" mit Mann und Maus untergegangen — 48 Seeleute haben ihr Grab in den Wellen gefunden. Am 26. März scheiterte an der Westküste der große Dampfer „Karakatta"; Besatzung und Passagiere (121 Personen) retteten das nackte Leben. Große Besorgniß hegt man wegen des Schiffes „Aladin", das vor 140 Tagen mit kostbarer Ladung von Java nach Sydney abging, vor 2½ Monaten in der Torresstraße war und seitdem spurlos verschwunden ist. Von Auckland (Neuseeland) kommt die Nachricht, daß die Fidschi-Inseln in der Nacht vom 13. zum 14. März von einem verheerenden Sturme heimgesucht wurden. Bei Levuka warf er 12 Kutter und 2 große Schooner aufs Land, bis mitten in die Stadt. Zahlreiche Gebäude, auch Kirchen, wurden zerstört, das Eingeborenenviertel liegt vollständig in Trümmern, sieben Schwarze kamen ums Leben.

— 286 Kellner und ein Gast — das ist ein merkwürdiges Stimmungsbild von der neu eröffneten „Panamerikanischen Ausstellung" in Buffalo. Aus Newyork wird nämlich berichtet: Die „Panamerikanische Ausstellung" scheint zunächst nur wenige Besucher anzulocken. Das Riesenhotel Slaten, das eigens gebaut wurde, um dem großen Zufluß von Besuchern zu dienen und dessen Eßsaal 5000 Personen faßt, hatte Sonnabend nur einen Gast. Er nahm seine Mahlzeiten in diesem Riesen-Eßsaal ein und 286 Kellner sahen ihm verzweifelt zu. Er blieb nur einen Tag. — Sollte ihm die Bedienung nicht ausreichend erschienen sein?

— Vorleser in Fabriksälen. Die Zigarrenfabrikanten von New-York haben eine originelle Einrichtung getroffen. Sie haben Leute engagirt, die in den Fabriken mitten unter den Arbeitern sitzen und ihnen Zeitungen, Novellen und andere Erzeugnisse der Litteratur vorlesen. Die Arbeiter dieser Fabriken — es sind zumeist Spanier — haben diese Neuerung mit lebhafter Freude aufgenommen, wird ihnen doch durch dieselbe Gelegenheit geboten, sich geistig zu beschäftigen, während sie ihren Lebensunterhalt verdienen.

— Ein teuflischer Anschlag ist in Behringhausen, Kreis Brilon, glücklicherweise vereitelt worden. Dort fanden in den letzten Tagen, wie der „Tägl. Rundsch." gedrahtet wird, zur Schicht gehende Bergleute 14 aneinander gebundene Dynamitpatronen nebst Sprengpulver, sowie eine lange Zündschnur, letztere war angezündet gewesen, durch irgend einen Umstand jedoch wieder erloschen, wodurch das Losgehen des Dynamits verhindert worden ist, sonst wäre entschieden das ganze Dorf in Trümmer gelegt worden. Nunmehr ist es den eifrigen Bemühungen der Polizei gelungen, mehrere Personen festzunehmen, die den teuflischen Anschlag geplant hatten, um eine junge Frau ums Leben zu bringen, die einen Wittwer geheiratet, aber wegen schlechter Behandlung ins elterliche Haus zurückgekehrt war. Der Wittwer nebst zwei Söhnen wurden bereits ins Arnsberger Gefängniß eingeliefert. Beide Brüder sind früher schon mal wegen ähnlichen Vergehens zu Gefängnißstrafen verurtheilt worden.

— Ein erschütterndes Familiendrama hat sich in dem Dorfe Rietze bei Lüchow in der Altmark abgespielt. Der Hofbesitzer Eggers war, theilweise infolge seiner Neigung zum Trunk, in seiner Wirthschaft zurückgekommen. Als nun vor acht Wochen seine Frau starb, verlor er jeden Halt. Von seinen sechs Kindern waren deshalb fünf, darunter drei von noch nicht vierzehn Jahren, theils außerhalb in Dienst, theils zu Verwandten gegangen. Nur des Vaters Liebling, ein vierjähriges hübsches Mädchen namens Wilhelmine, war noch im Hause. Dieses Kind hatte immer nach der Mutter verlangt und in besonders ergreifender Weise an dem Tage gesagt: „Vadder, ich will in'n Himmel to Mudder." Darauf meinte Eggers: „Kumm, dann will'n wie beiden na Mudder gahn" und schnitt dem Kinde mit einem Messer den Hals durch, so daß es in seinen Armen verblutete. Dann wollte er sich selbst ums Leben bringen und durchschnitt sich die Pulsadern. An der völligen Ausführung seines Vorhabens wurde er verhindert. Bei der Vernehmung zeigte er keine Reue über die Ermordung seines Kindes; er habe die That aus Verzweiflung über den Jammer und das Elend seiner Lieblingstochter vollbracht. Der Mörder befindet sich in Haft.

— Die Rache des Barbiers. Der in der ungarischen Ortschaft Terökova wohnhafte Rasirer Stephan Valko brachte in Erfahrung, daß der Notar Alexander Kohn mit seiner Frau ein Liebesverhältniß unterhielt. Als sich Kohn bei Valko gestern rasiren ließ, durchschnitt letzterer ihm den Hals, tödtete hierauf mit dem Rasirmesser seine Frau und sich selbst.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 14. Mai.

♂ **Der Verein „Kameradschaft"** unternimmt am Himmelfahrtstage einen Frühausflug nach Bleichfelde zu Wolski.

♂ **Das Bürgerliche Brauhaus,** (früher Otto Leue) hat einen neuen Restaurationswirth in Herrn Steffen aus Lockstadt (Holstein) erhalten. Mit dem neuen Wirth hat auch eine Renovirung der Restaurationsräume stattgefunden. Die Ausstattung derselben ist eine sehr elegante und vornehme, und der dortige Aufenthalt angenehm. Auch in dem schattigen Garten läßts sichs wohl sein. Der neue Wirth war lange Jahre Besitzer und Oekonom des Offizierkasinos auf dem Lockstädter Schießplatze, so daß sich wohl annehmen läßt, er wird auch hier seine Gäste zufrieden stellen.

* **Fürsorge für alleinreisende Mädchen.** Mehrfache Beschwerden haben dem Minister der öffentlichen Arbeiten Anlaß gegeben, die königlichen Eisenbahndirektionen zu beauftragen, das Zugpersonal anzuweisen, daß auf Unterbringung junger Mädchen, die ohne Begleitung Erwachsener reisen, möglichst in Frauenabtheilen Bedacht genommen wird. Sollten die Frauenabtheile bereits besetzt und Einrichtung weiterer Frauenabtheile nicht angängig sein, so ist dafür zu sorgen, daß den jungen Mädchen thunlichst in solchen Abtheilen Plätze angewiesen werden, in denen sich bereits andere weibliche Personen befinden. Etwaigen Beschwerden ist selbstverständlich seitens des Zugpersonals und der diensthabenden Stationsbeamten bereitwillig und ohne Verzug nachzugehen.

* **Patzers Etablissement.** Am Himmelfahrtstage wird der Patzersche Park durch ein Militärkonzert von der gesammten Kapelle des Infanterieregiments Nr. 129 eröffnet werden. Das Etablissement bietet dem Publikum einen recht angenehmen Aufenthalt, zumal jetzt sämmtliche Bäume in voller Blüte stehen. Das Gartenmobiliar ist theilweise renovirt worden. Die Eröffnung des Sommertheaters findet Pfingsten statt; das Repertoire, welches aus mehreren neuen Operetten, Opern, sowie Ausstattungsposse besteht, wird in den nächsten Tagen bekannt gegeben.

Kolmar i. Pr., 12. Mai. (Kirchliches. Porzellanfabrik.) Heute fand hier die Wahl des Ersten Geistlichen der evangelischen Kirche statt. Im ersten Wahlgange erhielten Pfarrer Dr. Latrille in Stajkowo 19, Pfarrer Friedland in Klein-Morin 21, Pfarrer Nerrmann hier 7 und Pfarrer Dr. Perdelwitz in Polajewo 1 Stimme. Im zweiten Wahlgange siegte Dr. Latrille mit 26 Stimmen gegen Friedland, der 22 Stimmen erhielt. Von 49 Wahlberechtigten waren 48 zur Wahl erschienen. — Der Zwangsversteigerungstermin für die hiesige Porzellanfabrik ist auf den 6. Juli angesetzt. Von der Großartigkeit des Kolossalbaues erhält man ein Bild, wenn man erfährt, daß das Hauptgebäude 800 Fenster zählt. Man nimmt mit Sicherheit an, daß der Betrieb der Fabrik, in welcher 800 Arbeiter beschäftigt werden können, zum Herbst wieder aufgenommen wird.

+ **Inowrazlaw,** 13. Mai. (Bienenwirthschaftliches.) In einer auf der gestrigen Versammlung des Kujawischen Bienenzüchtervereins stattgefundenen Aussprache über die diesjährige Auswinterung der Bienen ergab sich, daß letztere durchweg im Vereinsbezirke viel zu wünschen übrig ließ. Die einzelnen Völker hatten viele Todte und mußten darum volksschwach in das Frühjahr genommen werden. Ein großer Prozentsatz der Völker zeigte sich weisellos. An frühzeitiges Schwärmen ist nicht zu denken.

a. **Amsee,** 13. Mai. (Feuer.) Am Sonnabend Abend 9 Uhr brach in dem Beamtenwohnhaus der Zuckerfabrik Amsee auf unerklärliche Weise Feuer aus. Der Brand nahm in kurzer Zeit einen solchen Umfang an, daß die Bewohner des Hauses, 18 Familien, nur das nackte Leben retten konnten. Sämmtliche Mobilien wurden ein Raub der Flammen.

Konitz, 12. Mai. (Aus der Haft entlassen.) Die seit einiger Zeit in Haft befindliche Frau Rehfeld ist wieder entlassen worden. Die Verhaftung war in der Angelegenheit des Dienstmädchens Gillich erfolgt, welches unter dem Verdacht des Kindesmordes stehe.

Dirschau, 10. Mai. (Verunglückt.) Durch einen Scherz hat der 42jährige Schäfer des Gutes in Senslau den Tod gefunden. Der Mann war im Begriff, mittels einer Leiter auf den Heuboden zu steigen, und hatte hierbei eine Heugabel auf der Schulter. Ein Dienstmädchen stieß ihm aus Scherz mit einem langen Brett die Gabel von der Schulter. Der Stoß muß aber wohl sehr stark gewesen sein, denn die Heugabel überschlug sich und ein Zinken drang dem Unglücklichen oberhalb des Kopfes tief ins Gehirn und kam durch das rechte Auge heraus. Der Schwerverletzte starb erst nach 48stündigen Qualen.

Elbing, 13. Mai. (Der Kaiser) trifft am Montag den 20. Mai, abends 7 Uhr 25 Minuten, auf der Haltestelle Prökelwitz ein, um bei dem Fürsten zu Dohna-Schlobitten zur Rehbockpürsche in den Prökelwitzer Waldungen bis zum 25. d. Mts. abends zu verweilen. Ob der Kaiser auch nach Cadinen kommt, steht bis heute noch nicht fest.

Königsberg, 13. Mai. (Die Leiche des ermordeten Fräulein Leyde) ist, wie schon kurz mitgetheilt, Sonntag mittags kurz nach 12 Uhr im sogenannten unteren Kupferteich vor dem Sackheimer Thor — d. h. am entgegengesetzten Ende der Stadt — gefunden worden. Spazierengehende Arbeiter bemerkten am Ufer des Teiches, zwischen dem Weidengebüsch liegend und offenbar vom Wasser ausgespült, ca. 15 Meter von der äußeren Thorbrücke einen Sack, den sie weiter an Land zogen und in dem man den zumtheil schon in Verwesung übergegangenen Rumpf der ermordeten alten Dame entdeckte. Die „Hart. Zeitung" berichtet weiter: Die Leiche war zunächst in einen Manilavorhang gewickelt, dann mit einem Sack bedeckt und das Ganze endlich in einen zweiten Sack verpackt, der oben mit starkem Bindfaden zugebunden war. Um das Packet nicht allzu umfangreich erscheinen zu lassen, hat der Mörder, vermuthlich mit demselben Instrument, womit er den Kopf vom Rumpf getrennt hatte, beide Beine an den Knieen soweit durchsägt, daß sie nur lose in den Gelenken hingen und er sie hinter dem Rücken zurückklappen konnte. Die beiden Säcke und das Stück Vorhang waren ganz mit Blut durchtränkt. Von den durchsägten Knieen und dem abgetrennten Kopf abgesehen, wies die Leiche im übrigen keine Verletzungen auf. Der Rumpf war noch vollständig bekleidet, auch mit der Taille (die andere Taille, in der der Kopf bei seiner Auffindung eingewickelt war, gehörte also nicht dem Fräulein Leyde), ja selbst die Handschuhe waren noch an den Händen. Vor allem aber trug die Leiche noch die Uhr, von der man bisher angenommen hatte, daß sie geraubt worden sei. Der Rumpf wurde alsbald nach der Anatomie geschafft, wo heute (Montag) Vormittag die Sektion vorgenommen wurde. Sie ergab keine Nova, nur daß man jetzt mit Bestimmtheit annehmen zu können glaubt, daß Fräulein Leyde von dem Mörder mit den Händen erwürgt worden ist. Nach einer anderen Richtung hin aber hat der Fund bemerkenswerthe Aufschlüsse gegeben. Zunächst dürften die beiden fremden Taillen — eine zweite Taille ist nämlich inzwischen noch im Wallgraben vor dem Ausfallthor in unmittelbarer Nähe der Fundstelle des Kopfes aufgefunden worden — die offensichtlich zur Umwickelung bezw. zum Transport des Kopfes benutzt worden sind, wichtige Anhaltspunkte für weitere Recherchen bieten. Mit Bestimmtheit darf wohl jetzt ferner angenommen werden, daß die schreckliche That im östlichen oberen Stadttheil geschehen ist, da der Thäter unmöglich sonst die Leiche eine so weite Strecke hätte transportiren können. Ebenso läßt sich aus dem jetzigen Fund eine Bestätigung der Annahme folgern, daß der Mord nicht im Freien, sondern in einem geschlossenen Raum, vermuthlich in einer Wohnung, verübt worden ist, in die man die Unglückliche unter irgend einem Vorwand gelockt hat. Ein nicht unerheblicher Nebenumstand ist endlich die Thatsache, daß die Uhr der Ermordeten völlig abgelaufen ist. Man schließt daraus, daß die Leiche nicht sofort nach dem Morde ins Wasser geworfen sein kann — die Uhr wäre sonst durch das Eindringen des Wassers zum Stehen gebracht worden — sondern wahrscheinlich erst in der darauffolgenden Nacht. — Die Belohnung ist auf 1000 Mark erhöht worden.

Goldap, 13. Mai. (Die Mittheilung über den Verkauf des Ritterguts Gehlweiden) entspricht nicht den Thatsachen. Die Nachricht war von dem angeblichen Käufer Rittergutsbesitzer Martensen-Rakowken selbst veröffentlicht. Jetzt wird mitgetheilt, daß M. diese Notiz in einem Anfall von Geistesstörung an die Zeitungen versandt hat. Der Unglückliche ist in einer Nervenheilanstalt untergebracht worden.

Technische Mittheilungen.

Omnibus-Automobil mit Spiritus-Betrieb. Nachdem die Spiritus-Automobilen bereits seit einigen Monaten an mehreren Stellen mit Erfolg als Geschäftswagen, z. B. in Brauereien, in Gebrauch sind, fängt man jetzt auch an, dieselben in den Dienst des öffentlichen Fahrverkehrs zu stellen. Seit mehreren Wochen läuft in Berlin eine Spiritus-Taxameter-Droschke. Derselben soll, wenn die Probezeit befriedigend ausfällt, bald eine größere Anzahl folgen. Ein weiterer Versuch, die Spiritus-Automobilen für den öffentlichen Verkehr nutzbar zu machen, soll demnächst in Halle gemacht werden. Bei der Mitte Juni daselbst stattfindenden großen landwirthschaftlichen Ausstellung wird auf Veranlassung der Zentrale für Spiritus-Verwerthung ein von der Motor-Fahrzeug- und Motoren-Fabrik A. G., Marienfelde, hergestellter, durch einen 6 HP Spiritusmotor betriebener Omnibus zwischen dem Hauptbahnhof und dem Ausstellungsgelände verkehren. Nach den bisher mit der Verwendung von Spiritus zum Automobilbetrieb gemachten Erfahrungen ist mit Sicherheit anzunehmen, daß dieses Betriebsmaterial in technischer Beziehung mit dem Benzin vollständig in Wettbewerb treten kann, während es in ökonomischer Beziehung diesem sogar überlegen ist.

Briefkasten der Redaktion.

§ **M. B.** Nein! Wenn Ihr Sohn noch minorenn ist, und das läßt sich ja bei allen jungen Leuten, die in die Lehre treten, annehmen, dann darf ein Meister ohne Ihre Einwilligung ihn nicht als Lehrling annehmen. Thut es der Meister, so macht er sich strafbar; außerdem kann der betreffende Meister, der doch einer Innung angehören muß, den Lehrling gar nicht annehmen, denn der junge Mann wird ja als Lehrling nicht in die Lehrlingsrolle eingetragen. Wenden Sie sich mit einer Beschwerde an die Gewerbepolizei, die wird die Sache schon regeln.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst. — Pfarrkirche. Donnerstag, 16. Mai. (Himmelfahrtsfest.) Morgens 8 Uhr: Frühgottesdienst, Pastor Pfefferkorn. Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst, danach Beichte und Abendmahlsfeier, Superintendent Saran.

St. Paulskirche: Donnerstag, 16. Mai. Kollekte für die Heidenmission. Morgens 8 Uhr: Frühgottesdienst, Pfarrer Staemmler. — Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Beichte und Feier des heiligen Abendmahls, Pfarrer von Zychlinski. — Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst.

Christuskirche: Donnerstag, 16. Mai. (Kollekte für die Heidenmission.) Vormitt. 10 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Haendler, danach Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.

Jagdschütz: Donnerstag, 16. Mai. Vormittags 11 Uhr, Gottesdienst, Pastor Pfefferkorn.

Schwedenhöhe. Donnerstag, 16. Mai. Schulstraße: Vorm. 9 Uhr, Gottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls, Pastor Rutz. — Frankenstraße: Vormittags 10½ Uhr, Gottesdienst, Pastor Rutz. — Frankenstraße: Vormittags 11½ Uhr: Freitaufen, Pastor Rutz.

Schönhagen: Vormittags 9 Uhr: Gottesdienst.

Klein-Bartelsee: Vormitt. 11 Uhr, Gottesdienst und heil. Abendmahl.

Schöndorf: Donnerstag, 16. Mai. Vorm. 9 Uhr, Gottesdienst, Pastor Pfefferkorn.

Groß-Bartelsee: Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Staemmler.

Gottesdienst in der Garnisonkirche. Donnerstag, 16. Mai. Vorm. 10 Uhr: Predigt, Divisionspfarrer Dr. Uhlig. — Vorm. 11 Uhr: Beichte und Feier des heil. Abendmahls, derselbe.

Evangelisch-Lutherische Kirche. Donnerstag, 16. Mai. Vormittags 10 Uhr, Predigt und Abendmahlsgottesdienst, Pastor Fr. Brauner.

Katholischer Gottesdienst. Donnerstag, 16. Mai. In der Garnisonkirche: Vormitt. 8 Uhr, katholischer Militärgottesdienst, Hochamt und Predigt, Divisionspfarrer Schittly. — In der Pfarrkirche: 1. hl. Messe um 6, 2. um 7, 3. um 8 Uhr, 10¼ Uhr Hochamt mit polnischer Predigt, nachmittags 3 Uhr Vesperandacht und Maiandacht. In der Jesuitenkirche: 9 Uhr Hochamt und Predigt. 11 Uhr: Stille hl. Messe. Nachmittags 3 Uhr Maiandacht. — In der Pfarrkirche: Montag, Dienstag, Mittwoch, vorm. 8 Uhr, Kreuzwege-Prozession.

Baptistenkirche, Jakobstraße. Donnerstag, 16. Mai, vormittags 9½—11 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant.

Parochie Schleusenau. — Kirche in Schleusenau. Donnerstag, 16. Mai. Vorm. 8 Uhr: Frühgottesdienst, Pastor Hildt. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, danach Beichte und hl. Abendmahl, Pfarrer Kriele. — Nachmittags ¼4 Uhr: Bei günstigem Wetter Waldgottesdienst bei der Försterei Jägerhof. **Schule in Kanal-Kolonie A.** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahlsfeier, Pastor Hildt.

Gottesdienst in Prinzenthal. Donnerstag, 16. Mai. Vormittags ½10 Uhr: Gottesdienst in Prinzenthal. Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst in Schleusendorf. — Amtshandlungen finden Nachmittag nicht statt. Pastor Boettcher.

Evangelische St. Johannis-Kirche in Fordon. Donnerstag, 12. Mai. Vormitt 10 Uhr: Predigt und Abendmahl. Kollekte für die Heidenmission. — Nachmitt. 2 Uhr, Kindergottesdienst.

Gottesdienst in Nakel. Donnerstag, 16. Mai. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl hier, Pfarrer Venzleff. — Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl in Slesin, Prediger Stolve. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst hier, Pfarrer Pape. Nach allen Gottesdiensten Kollekte für die Heidenmission.

Die großartigsten Erfolge

aus allen Gegenden.

Bäumenheim b/ Donauwörth,
20. März 1901.

Ich habe meine ganze Gesundheit Warners Safe Cure zu verdanken. Meine Brust- und Unterleibskrankheiten sind verschwunden und ich freue mich wieder meines Lebens. Kein Doktor konnte mir in meiner 5 jährigen Krankheit helfen.

Pauline Jochum.

Myslowitz, O.-Schl.,
5. März 1901.

Durch den Gebrauch von Warners Safe Cure bin ich mit Gottes Hilfe nach dreimonatlichem schweren Leiden wieder gesund geworden, und rathe daher jedem, der leberkrank, an Gallenstein und Gelbsucht leidet, sich nur an Warners Safe Cure zu wenden.

Ich kann es daher nicht unterlassen, meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Frau Mathilde Körner.

Gumpelstadt i. Meiningen,
1. März 1901.

Vor 2 Jahren war ich einem entsetzlichen Leberleiden ausgesetzt, welches mir keine frohe Stunde mehr schlagen ließ. Wie nun mein Krankheitszustand unerträglich war und ich mich fast am Rande des Todes fühlte und alle Leute, die mich sahen, nicht glaubten, daß ich je wieder vom Krankheitslager aufstehen würde, auch der zugezogene Arzt zugab, „es sei der Anfang vom Ende", wurde ich endlich auf Warners Safe Cure aufmerksam gemacht und bin nach Verbrauch von 7 Flaschen wieder hergestellt.

Diesen fast unglaublichen Erfolg verdanke ich Warners Safe Cure.

Frau Dorothea Elise Bastheimer.

Warners Safe Cure enthält: Virg. Wolfsfußkraut 20,0, Edelleberkraut 15,0, Gaultheria-Extrakt 0,5, Kalisalpeter 2,5, Weingeist 80,0, Glycerin 40,0, dest. Wasser 375,0.

Warners Safe Cure ist zu beziehen von den bekannten Apotheken. Hauptdepots: Apotheke zur Altstadt, (H. Kahle) in Königsberg i. Pr.; Kränzelmarkt-Apotheke in Breslau.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Tageskalender für Mittwoch, 15. Mai. Sonnenaufgang 3 Uhr 55 Minuten. Sonnenuntergang 7 Uhr 34 Minuten. Tageslänge 15 Stunden 39 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 18° 46'. Mond abnehmend. Mondaufgang gegen ½3 Uhr nachts. Untergang vor ¼5 Uhr nachmittags.

Zeit der Beobachtung.			Luftdruck auf 0 Grad reduc. in Millimeter.	Temperatur n. Celsius	Feuchtigkeit. rel. (?)	Windrichtung.	Bewölkung.
Monat	Tag	Stunde					
5.	13	mittags 1 Uhr	763,6	21,4	10	SO	0
5.	13	abends 9 Uhr	762,3	16,2	20	O	0
5.	14	früh 9 Uhr	762,8	19,9	31	O	0

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern 17,4 Grad Reaumur = 21,7 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 7,4 Grad Reaumur = 9,2 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Heiter, trocken und tagsüber warm anhaltend.

(Nachdruck verboten.)

Deutscher Reichstag.

95. Sitzung vom 13. Mai.

Das Haus ist gut besetzt.

1 Uhr. Am Bundesrathstisch: Graf Posadowsky Freiherr von Thielmann u. a.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Berathung der internationalen Uebereinkunft zum Schutze des gewerblichen Eigenthums.

Die Uebereinkunft wird ohne Debatte in erster und zweiter Berathung genehmigt.

Der Nachtragsetat für 1901 (152 000 M. für die Errichtung eines Aufsichtsamts für Privatversicherung) wird debattenlos in dritter Berathung definitiv angenommen, desgleichen die Novelle zum Gesetz betreffend das Flaggenrecht der Kauffahrteischiffe. Es folgt die zweite Berathung des Gesetzes betreffend die Abänderung des Brantweinsteuergesetzes. Der von der Kommission beschlossene Entwurf enthielt außer der Erschwerung der Errichtung von neuen Brennereien in der Hauptsache die Forterhebung der staffelförmigen zu Export- und Denaturirungsprämien bestimmten Brennsteuer bis zum 30. Sept. 1902. Zugleich soll diese Brennsteuer um 50 % erhöht werden.

Abg. Gamp (Reichspartei) berichtet als Referent über die Kommission.

Abg. Fischbeck (Freisinnige Volkspartei): Die Beschlüsse der Kommission widersprechen den Abmachungen des Seniorenkonvents. Denn da war nur von der Verlängerung, aber nicht von der Verdoppelung der Brennsteuer die Rede. Meine Freunde sind an sich Gegner der Brennsteuer, sie waren aber loyal und widersprachen der Verlängerung der Brennsteuer nicht. Aber die Vereinbarungen des Seniorenkonvents müssen auch innegehalten werden, sonst haben sie keinen Zweck. Auf der rechten Seite sagte man jedoch: Was geht uns der Seniorenkonvent an. (Hört! hört!) Die Sonderinteressen waren auf der Rechten so groß, daß die eigenen Mitglieder im Seniorenkonvent desavouirt wurden. Demgegenüber bleiben wir bei dem Abkommen im Seniorenkonvent und werden alle weiter gehenden Beschlüsse der Kommission ablehnen. Dies Gesetz soll ein Nothgesetz sein und mehr werden wir auch nicht bewilligen. Die Agrarier reden immer davon, daß Bestimmungen getroffen werden müssen, um der Regellosigkeit im Branntweinbrennereigewerbe entgegen zu arbeiten. Woher ist aber diese Regellosigkeit entstanden? Doch nur durch die Gesetze, die eben dieselben Agrarier gemacht haben. Das ganze Gesetz hat nur die Tendenz, die gewerblichen Brennereien und die Großbetriebe zu benachtheiligen im Interesse der Gutsbrennereien. Dafür können wir nicht eintreten. Man lasse dem Brennereigewerbe freien Lauf, dann würden die Verhältnisse darin sich schon von selbst bessern. (Beifall links.)

Abg. Freiherr von Wangenheim (konservativ): Das Gesetz ist eine absolute Nothwendigkeit, wenn die Bestimmungen über die neu zu errichtenden Brennereien nicht getroffen würden, würde man die bestehenden aufs schwerste schädigen. Es handelt sich also nicht um eine Schädigung der neuen, sondern nur um eine Verhütung von Nachtheilen für die alten Brennereien. Von einer Ueberrumpelung des Hauses, von einem Sichhinwegsetzen über die Beschlüsse des Seniorenkonvents ist auch gar keine Rede. Als der Seniorenkonvent sich für ein Nothgesetz aussprach, war er sich der Tragweite desselben nicht klar. Man kann nicht verlangen, daß jeder Abgeordnete sich sofort über die Tragweite jedes Gesetzes klar ist. Die Forterhebung der Brennsteuer ist nothwendig im Interesse der Landwirthschaft. Die Brennsteuer hat sich aufs glücklichste bewährt, früher wurde fast gar kein Spiritus denaturirt, im ersten Jahre wurde sogar der Fonds zu Denaturirungs- und Ausfuhr-Prämien gar nicht aufgebraucht. Jetzt ist es anders geworden, jetzt ist auch die Ausfuhr bedeutend gestiegen und wenn man die kleinen Brennereien nicht schwer schädigen will, muß man die Brennsteuer weiter erheben und sie noch erhöhen. Es kommt nicht allein auf die Beschlüsse des Seniorenkonvents, sondern darauf an, daß ein gutes Gesetz zustande kommt. Ich bitte Sie deshalb den Kommissionsbeschlüssen zuzustimmen. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Pachnicke (Freis. Vereinigung). Der Seniorenkonvent wußte recht wohl, was er that. Die ganze Tendenz dieses Gesetzes geht nur dahin, die bestehenden Brennereien zu gunsten der neu zu errichtenden zu bevorzugen. Nur die bestehenden Brennereien sollen an den Liebesgaben theilnehmen. Wir werden daher den Kommissionsbeschlüssen nicht zustimmen.

Abg. Wurm (Soz.): Durch die Liebesgabe der Brennsteuer ist das Brennereigewerbe ein glänzendes Geschäft geworden. Deshalb wollen möglichst viele daran theilnehmen. Natürlich ist das den Agrariern nicht recht. Deshalb wird nun diese Vorlage gemacht, um die neuen Fabriken von der Liebesgabe auszuschließen. Das ganze Branntweinsteuergesetz ist nur auf die ostelbische Landwirthschaft zugeschnitten. Wir werden diese neuen Vergünstigungen den Ostelbiern nicht bewilligen.

Abg. Dr. Paasche (nl.): Herr von Wangenheim hat ganz recht, es handelt sich hier nur darum, die alten Brennereien vor Schaden zu behüten. (Sehr richtig! rechts, Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Meine politischen Freunde waren zum großen Theil bereit, der Regierungsvorlage, die den Denaturirungszwang enthielt, zuzustimmen. Da das nach der Geschäftslage des Hauses nicht möglich war, so werden wir wenigstens versuchen, das, was zum Nutzen der Landwirthschaft vorhanden war, zu erhalten.

Abg. Dr. von Komierowski (Pole) tritt für die Kommissionsbeschlüsse ein.

Abg. Richter (Freisinnige Volkspartei): Im Seniorenkonvent hat kein Mensch mehr verlangt als ein Nothgesetz mit der Verlängerung der Brennsteuer. Die Kommission aber hat innerhalb 24 Stunden so schwerwiegende Beschlüsse gefaßt. Das ist noch niemals dagewesen bei einem Gesetz, das eine so schwierige Materie behandelt. Nun sagen die Agrarier, es handelt sich nur um vorübergehende Einrichtungen. Aber das ist falsch, der Text des Gesetzes zeigt, daß es sich um eine Benachtheiligung der neuen Brennereien bis zum Jahre 1908 handelt. Die Agrarier sagen, sie wollen nur eine vernünftige Ausdehnung der Spiritusproduktion zulassen. Genau so haben früher die alten Zunftmeister gesprochen. Vernünftig ist für diese Herren eben, was ihren Interessen entspricht.

Abg. Holtz (Reichspartei) bedauert, daß nur ein Nothgesetz zustande kommen soll. Die Vorlage, die den Denaturirungszwang vorschreiben wollte, sei viel besser gewesen. Es liege eben eine Nothlage vor. Die Industrie solle durchaus nicht eingeschränkt werden, es solle nur der Ueberproduktion entgegengetreten werden. Die Brennereien sollen möglichst zu einem Gemeingut der Landwirthschaft gemacht werden. Deshalb müsse dem Großbetriebe im Brennereigewerbe entgegengetreten werden. Die Vereinigung der Spiritusproduzenten bringe persönliche Opfer zu gunsten des Ganzen.

Abg. Lucke (Bund der Landwirthe): Das Ideal des Abgeordneten Richter ist der Krieg aller gegen alle. Wir aber wollen eine Regelung der Produktion, die nöthig ist zur Erhaltung unseres Brennereigewerbes. Wenn wir nicht für ein Gleichgewicht zwischen Produktion und Konsumtion sorgen wollen, dann können wir unseren Spiritus einfach in die Ostsee gießen. Die Noth der Landwirthschaft hat dazu geführt, daß viele Brenner mehr Spiritus produziren, als sie eigentlich verantworten können.

Hierauf werden die ersten Punkte der Kommissionsbeschlüsse (Erschwerung in der Anlage neuer Brennereien) angenommen gegen die Stimmen der Freisinnigen, der Sozialdemokraten und einzelner Nationalliberalen.

Es folgt die Debatte über die Forterhebung und Erhöhung der Brennsteuer um 50 Prozent.

Berichterstatter Abg. Gamp berichtet über die Verhandlungen der Kommission.

Abg. Fischbeck (Freis. Volksp.) erklärt, daß seine Freunde unter keinen Umständen für die Erhöhung der Brennsteuer stimmen werden. Interessant sei es, daß der nationalliberale preußische Landtagsabgeordnete Dr. Böttinger sich telegraphisch an die Parteien der Linken mit der Bitte gewendet habe, das Zustandekommen dieser Bestimmung zu verhindern. (Hört! hört! links.) Und der nationalliberale Abgeordnete Sieg, ein Sachverständiger, habe sich auch gegen die Erhöhung der Brennsteuer gewendet. Die Vorlage bringe den agrarischen Brennereien eine neue Liebesgabe, sie gebe dem Spiritusring die Möglichkeit zu weiteren Preistreibereien. (Beifall links.)

Abg. Freiherr von Wangenheim (konservativ): Die Kommission, in der eine Reihe Sachverständiger waren, habe die schwierige Frage der Erhöhung der Steuer sehr gründlich berathen und sei zu dem Ergebniß gekommen, daß die vorgeschlagene Erhöhung durchaus nothwendig sei. Allerdings werden die großen und mittleren Brennereien durch die Erhöhung hart betroffen, aber im Interesse der Gesammtheit dürfte diese Maßregel nicht unterbleiben. Der Spiritusring habe die Preise gar nicht in die Höhe getrieben, sondern im Gegentheil dahin gewirkt, daß der denaturirte Spiritus billiger geworden ist. (Beifall rechts.)

Abg. Wurm (Soz.): Wenn die Brennsteuer wirklich von den Brennereien getragen würde, dann hätten wir nichts dagegen einzuwenden. Sie wird aber auf das Publikum abgewälzt, und darum bekämpfen wir sie. Daß der Spiritusring den Preis des denaturirten Spiritus herabgesetzt habe, ist nicht richtig. Zahlenmäßig läßt sich nachweisen, daß auch der Brennspiritus theurer geworden ist; nur im Verhältniß zum Trinkspiritus ist er billiger geworden. Wenn die Brennsteuer erhöht wird, dann wird der Spiritusring die Preise weiter steigern. Wir protestiren deshalb gegen die Erhöhung der Brennsteuer im Namen der gesammten Bevölkerung, denn diese Liebesgabe an die Brenner haben die Bauern mitzutragen. (Beifall links.)

Abg. von Kardorff (Reichspartei): Das Branntweinsteuergesetz verfolgt nicht nur den Zweck, Geld zu schaffen, sondern es will auch der Landwirthschaft auf dem mageren Boden des Ostens helfen. Diesen Zweck hat das Gesetz auch erreicht. Ich gebe zu, daß der vorliegende Entwurf mangelhaft ist, aber er bietet doch etwas, er trägt dazu bei, daß der denaturirte Spiritus billiger wird und daß anstatt des amerikanischen Petroleums mehr deutscher Sprit gebrannt wird. Deshalb werden wir für die Kommissionsbeschlüsse stimmen.

Abg. Dr. Pachnicke (Freisinnige Vereinigung) erklärt, daß seine Freunde gegen die Erhöhung der Brennsteuer stimmen würden.

Hierauf wird ein Antrag des Abg. Fischbeck (Freisinnige Volkspartei), die bestehende Brennsteuer auf ein Jahr weiter zu erheben, abgelehnt, der Kommissionsbeschluß, der die Brennsteuer auf ein Jahr verlängert und um 50 Prozent erhöht, wird angenommen. Der Rest des Gesetzes, der den Denaturirungszwang enthält, wird entsprechend dem Kommissionsbeschluß abgelehnt.

Hiermit ist die zweite Berathung des Branntweinsteuergesetzes beendet.

Es folgt die dritte Berathung der Novelle zum Gewerbegerichtsgesetz auf grund der in der zweiten Lesung gefaßten Beschlüsse über die Anträge Albrecht und Genossen (Sozialdemokraten) bezw. Trimborn und Genossen.

In der Generaldebatte erklärt Abg. Hegelmeyer (Reichspartei), daß seine Partei gegen das Gesetz stimmen würde, weil es den Erscheinungszwang und die obligatorische Einführung der Gewerbegerichte in Orten über 20 000 Einwohnern enthalte.

Hiermit schließt die Generaldebatte.

In der Spezialdiskussion wird der Entwurf ohne wesentliche Debatte mit geringen redaktionellen Aenderungen nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen, ebenso definitiv im ganzen.

Hierauf ist die Tagesordnung erledigt.

Ueber die Festsetzung der Tagesordnung für die nächste Sitzung findet eine längere Geschäftsordnungsdebatte statt. Schließlich wird beschlossen, die nächste Sitzung abzuhalten am Mittwoch 9 Uhr mit der Tagesordnung: Rechnungssachen, kleine Vorlagen, und dritte Lesungen des Handelsprovisoriums mit England und des Branntweinsteuergesetzes. Schluß 5¼ Uhr.

Gerichtssaal.

II. **Thorn**, 12. Mai. Das hiesige Ober-Kriegsgericht beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit einer Berufungssache gegen den Sergeanten Abromeit von der 1. Kompagnie des Infanterieregiments von Borke Nr. 21, welcher durch das Kriegsgericht vom 23. März wegen Achtungsverletzung und Gehorsamsverweigerung gegen den Vorgesetzten, beides vor versammelter Mannschaft, sowie wegen Beleidigung des Hauptmanns Huber zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt worden war. Am 24. Januar dieses Jahres waren Mannschaften der ersten Kompagnie des genannten Regiments mit Turnen beschäftigt. Leutnant Brei führte die Aufsicht. Der Sergeant Abromeit hatte seitwärts einzelne Leute beim Fechten mit Bajonetten zu beobachten. Leutnant Brei trat herzu und wies ihn fort. Abromeit entfernte sich, indem er die Hände in den Manteltaschen hielt. Da rief ihn Leutnant Brei zurück und gab ihm jetzt einige Befehle über seine militärische Haltung, z. B. über Stellung der Füße, Sitz der Mütze ꝛc. Nach Aussage des Offiziers soll Abromeit diesen Befehlen nicht sofort, sondern erst nachgekommen sein, als sie in scharfem Tone wiederholt wurden, ferner habe er die Mütze nicht in militärischer Art, sondern in weitem Bogen („theatralisch" lautete der Ausdruck) abgenommen, anscheinend um den Vorgesetzten zu verhöhnen. Abromeit dagegen behauptete, Leutnant Brei habe ihn mit so schweren Schimpfworten traktirt, daß er sehr erregt wurde. Die Befehle habe er so ausgeführt, als es ihm in der großen Erregung möglich gewesen sei. Daß arge Schimpfworte gefallen sind, wurden von einer ganzen Anzahl Soldaten eidlich bekundet; nach deren Aussagen sind die Ausdrücke: „Sie sind wohl verrückt", „Sie Affe", „Krummstiebel", „Dummer Kaffer" gefallen. Leutnant Brei ließ schließlich den Sergeant Abromeit arretiren und abführen und erstattete gegen ihn Anzeige. Als in Verfolg derselben Verhandlung vor dem Kriegsgericht stattfand, that Abromeit mit Beziehung auf Hauptmann Huber die Aeußerung: „Ich kann nur keine viehische Behandlung von meinem Vorgesetzten ertragen." In diesen Worten hatte das Kriegsgericht eine schwere Beleidigung erblickt. In der erneuten Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht erklärte Abromeit, daß er nicht die Absicht gehabt, Hauptmann Huber zu beleidigen. Er habe sich nur im Ausdruck vergriffen; denn mit jenen Worten habe er nur sagen wollen, daß er es nicht leiden könne, wenn er mit Thiernamen, wie Rindvieh ꝛc., belegt werde. Die sehr eingehende Beweisaufnahme, bei der zwei Offiziere und ca. 30 Militärpersonen vernommen werden, führte das Oberkriegsgericht dazu, die Strafe des Sergeanten Abromeit auf 6 Wochen Mittelarrest herabzusetzen, wovon 14 Tage durch die Untersuchungshaft für verbüßt gelten. Bei der Urtheilsverkündigung wurde hervorgehoben, daß der Gerichtshof zu gunsten des Angeklagten angenommen habe, daß sein Vergehen durch vorschriftswidrige Anordnungen hervorgerufen worden sei.

Thorner Weichsel-Schiffsrapport.

Thorn, 13 Mai. Wasserstand: 1,26 Meter über 0. Wind: W. Wetter: Heiter. — Barometerstand: Schön. — Schiffs-Verkehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Von nach
Kap. Görgens	Dampfer Genitiv	Güter	Bromberg Thorn
Kap. Wuttkowski	Dampfer Minden	Schleppdampfer	Danzig Warschau
Joh. Kreß	Kahn	Kleie	Warschau-Thorn
Rusecki	do.	Ziegel	Antonlew-Thorn
C. Kreß	do.	Weizen	Plock-Danzig
Thalheim	do.	Thonerde	Halle-Wloclawek
Greiser	do.	Güter	Danzig Warschau
Geschke	do.	do.	do.
Graul	do.	do.	do.
Hohensee	do.	do.	do.
Liedt	do.	Kohlen	Danzig-Plock
Großmann	do.	do.	do.

Neudamm, 13. Mai. Es sind heute von hier abgeschwommen: Tour Nr. 37, Wegener, mit 8 Flotten, Tour Nr. 39, Müller, mit 16 Flotten.

Schillno passirte stromab:

Von Heller per Feigin, 12 Trakten: 394 kieferne Rundhölzer, 18 600 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 6500 kieferne Sleeper, 19 500 kieferne einfache Schwellen, 6000 kieferne Tramwayschwellen, 627 eichene Plancons, 1340 eichene Rundhölzer, 300 eichene Kreuzhölzer, 5000 eichene Rundschwellen, 1200 eichene einfache Schwellen, 2000 eichene Pferdebahnschwellen, 450 Rundelsen, 80 Rundeschen, 75 Rundweißbuchen, 2700 eichene Weichenschwellen, 300 kief. Doppelweichenschwellen, 6100 eichene einfache Schwellen, 1200 eichene Doppelpferdebahnschwellen.

Von Heller per Schiffmanowicz, 11 Trakten: 5067 kieferne Rundhölzer, 702 tannene Rundhölzer, 18 kieferne Kreuzhölzer, 2154 undelsen.

Seidenstoffe, Sammte, Velvets für Kleider
Blusen liefern wir direkt an Private.
Man verlange unsere Muster.
von Elten & Keussen, Krefeld.

Gg. Mundgeruch Radlauers Mundperlen Kron. Apth. Berlin.

Nachdruck verboten. 1. Fortsetzung.

Die rothe Laterne.

Roman von Ewald August König.

„Es sind fünftausend Thaler, der größere Theil in Banknoten, der Rest in Gold; wenn ich Sie damit belästigen darf, lasse ich meinen Verwalter rufen, im anderen Falle schicke ich Ihnen das Geld gelegentlich in den nächsten Tagen."

„Nicht doch, ich habe gerade jetzt Verwendung dafür", sagte der Notar rasch, „eine größere Summe liegt augenblicklich in meiner Kasse, die morgen ausgeliehen werden soll."

Der Baron zog an der Glockenschnur, die neben seinem Sessel hing, geräuschlos trat darauf der Kammerdiener ein. Derselbe war schon ziemlich bejahrt, von kleinem Wuchs, hager und eckig, und in seinen Bewegungen lebhaft und geschmeidig wie ein Wiesel. Röthlich blondes Haar umgab das schmale, glattrasirte Gesicht, aus dessen scharf markirten Zügen lauernde Neugier, Habsucht und Verschmitztheit sprachen.

„Ist Herr Grieben noch unten?" fragte der Baron.

„In seinem Arbeitszimmer!" lautete die Antwort.

„Ich lasse ihn bitten, mit der Kasse heraufzukommen. Warten Sie, Abraham, Sie können von diesem Wein noch eine Flasche bringen. Das versprochene Dutzend schicke ich Ihnen in einigen Tagen", wandte er sich zu dem Notar, als der Kammerdiener das Zimmer wieder verlassen hatte.

„Sind Sie mit Ihrem Verwalter noch immer zufrieden?" fragte der Notar.

„Bruno Grieben? Er ist ein tüchtiger Landwirth und treu wie Gold! Er hat sich vor kurzem mit der Tochter meines Oberförsters verlobt, Sie kennen ja auch das hübsche Röschen Sturmfeder?"

„Freilich!" nickte der Notar, „mit dem alten biederen Oberförster bin ich ja befreundet —"

Er mußte abbrechen, ein leises Klopfen an der Thür meldete das Erscheinen des Verwalters.

Im nächsten Augenblick trat Bruno Grieben ein, ein schlanker, hochgewachsener Mann von etwa zweiunddreißig Jahren. Ein langer, blonder Vollbart umschattete das von der Sonne leicht gebräunte Antlitz, in dem ein offener und willensfester Charakter sich spiegelte, den auch seine stramme, militärische Haltung und sein sicheres Auftreten bekundeten.

Er trug in der Hand eine kleine eiserne Kassette, die er auf den Tisch stellte und öffnete.

„Der Herr Notar will die fünftausend Thaler mitnehmen," sagte der Baron, „haben Sie nun die Güte, ihm das Geld zu übergeben."

Das Geschäft war rasch erledigt, der Notar fertigte eine Quittung aus, und Bruno legte sie in seine Kassette, die er wieder verschloß.

Inzwischen hatte Abraham die befohlene Flasche gebracht, und nach einem langen und neugierigen Blick auf das Geld sich wieder entfernt.

„Trinken Sie ein Glas Wein, Herr Grieben," nahm der Baron in herzlichem Tone wieder das Wort, „ich will Sie dann nicht länger aufhalten, Sie sehnen sich jedenfalls nach Ihrer Braut."

„Ich leugne nicht, daß sie mich erwartet," erwiderte Bruno, während er die Gläser füllte und mit dem Notar anstieß, „die Sonntagsabende sind ja die einzigen, die ich ihr widmen kann."

Bald darauf verabschiedete er sich, einige Minuten später schlug er schon den Weg zum Hause des Oberförsters ein, das tief im Walde lag.

Der Notar hatte bereits einige male seine Uhr zu Rathe gezogen, aber er konnte sich nicht zum Aufbruch entschließen, so lange die Flasche nicht geleert war.

Einen so vorzüglichen Wein hatte er lange nicht getrunken, er wußte ihn zu würdigen und nahm als kluger Mann die Gelegenheit wahr, die sich ihm vielleicht sobald nicht wieder bot.

So ließ er sich denn gern in lebhaftem Gespräch mit dem Baron noch ein Stündchen festhalten, bis der Kammerdiener mit der brennenden Lampe eintrat und ihn dadurch an den anbrechenden Abend mahnte.

Er hatte eben den Rest aus der Flasche in sein Glas gegossen, das er mit dem zufriedenen Schmunzeln eines Gourmands ergriff, um es auf das Wohl des Freiherrn auszutrinken.

„Nun aber ist es Zeit, daß ich mich empfehle," sagte er, indem er sein Portefeuille und den kleinen, mit Gold gefüllten Beutel in seinen Taschen unterbrachte, „ich bin kein Freund von scharfem Reiten, und vor mir liegt ein weiter Weg."

„Nehmen Sie meinen Wagen," rieth der Baron, „Sie kommen rascher and sicherer nach Hause, den Gaul kann mein Kutscher morgen Ihnen zurückbringen."

„Es ist einfacher, wenn ich selbst ihn nach der Stadt zurückreite," scherzte der Notar, dessen Zunge etwas schwer geworden war, „den Weg kenne ich ja genau, und Wegelagerer sind hier wohl nicht zu fürchten."

„Das allerdings nicht, aber es wird im Walde sehr finster sein —"

„Unbesorgt, Herr Baron, ich finde den Weg, und ein alter Gaul, der dem Stalle zutrabt, verirrt sich so leicht nicht," lachte der Notar, der sich erhoben und seinen Rock zugeknöpft hatte; „ich bedauere nur, daß ich nicht rechtzeitig zum Abendessen heimkomme, meine Adele hat mir für heute Rebhühner versprochen, die unsere Köchin ganz vorzüglich zubereitet. Und nun auf frohes Wiedersehen!" schloß er, dem Freiherrn die Hand reichend. „Ich werde alles bestens besorgen, Sie wissen ja, daß Sie sich darauf verlassen dürfen! Sollten Sie nach reiflicher Ueberlegung das Testament ändern wollen —"

„Nichts mehr davon!" fiel der Baron, den Handdruck erwidernd, ihm scharf ins Wort, „reiflich überlegt habe ich, und meine Entschlüsse zu ändern, bin ich nicht gewohnt. Kommen Sie glücklich nach Hause und lassen Sie sich Ihre Rebhühner schmecken."

Der Notar nahm mit einer leichten Verneigung Abschied, und als er das Zimmer verlassen hatte machte er die Entdeckung, daß der feurige Wein ihm etwas stark zu Kopfe gestiegen war. Das bemerkte auch Abraham, der im hell erleuchteten Korridor ihn erwartete, um ihm beim Anziehen des Paletots behülflich zu sein.

„Der Nebel ist noch dichter geworden, Herr Notar," sagte der Kammerdiener leise, „ich glaube, Sie thäten besser, wenn Sie hier übernachten wollten."

„Ach was, Unsinn!" knurrte der alte Herr, der mit unsicheren Schritten der Treppe zuwanderte. „Ist der Gaul bereit?"

„Ich habe Johann in den Stall geschickt, um ihn zu holen."

„Bon; sitze ich erst im Sattel, macht die Sache sich von selbst."

„Daran zweifle ich nicht, ich meine nur, des häßlichen Wetters wegen wird's kein angenehmer Ritt sein! Darf ich eine Frage an Sie richten?"

Der alte Herr hielt sich am Geländer fest und stieg langsam die Treppe hinunter.

„Plagt Sie wieder die Neugier, guter Freund?" spottete er.

„Nicht die Neugier, wohl aber der Wunsch, ein Unrecht zu verhüten, oder wenn es schon begangen ist, wieder gut zu machen", sagte Abraham, einen so unterwürfigen Ton anschlagend, daß der Notar ihn befremdet anblickte. „Daß der gnädige Herr Ihnen sein Testament übergeben hat, weiß ich", fuhr er flüsternd fort, und sein Blick nahm jetzt einen stechenden Ausdruck an, „ich weiß auch, daß der Herr Baron Wolfgang nicht Universalerbe werden soll, und das eben ist das Unrecht, von dem ich rede."

Der Notar war stehen geblieben, das spöttische Lächeln umzuckte noch immer seine Lippen.

„Sie wollten eine Frage an mich richten!" versetzte er.

„Ich möchte nur wissen, ob meine Vermuthung begründet ist."

„Sie sagten ja vorhin, Sie wüßten alles!"

„Alles nun doch nicht, der gnädige Herr war in der letzten Zeit sehr verschlossen."

„Und wenn Ihre Vermuthung begründet wäre, was weiter?" fragte der Notar, seinen Weg wieder fortsetzend.

„Davon müßte Baron Wolfgang benachrichtigt werden, damit er um jeden Preis Versöhnung mit seinem Vater sucht," antwortete Abraham seufzend. „Hohenlinden darf nicht Eigenthum des Herrn von Mengeborn werden —"

„Halt, mein Bester!" unterbrach der alte Herr ihn schroff. „Ich weiß nicht, aus welchen Gründen Sie sich so sehr für diese Frage interessiren, verlange es auch nicht zu erfahren, aber den guten Rath will ich Ihnen geben, mischen Sie sich nicht hinein, Sie könnten schließlich der Prügeljunge beider Parteien werden. Daß ich Ihnen den Inhalt des Testamentes nicht verrathen darf und werde, hätten Sie sich wohl sagen können, wollen Sie ihn erfahren, so müssen Sie den Herrn Baron fragen, und gelingt es Ihnen dann, eine Versöhnung zwischen Vater und Sohn zustande zu bringen, will ich Ihr Talent auf diesem Felde lobend anerkennen."

„Baron Wolfgang hätte heute schon hier sein können!" warf der Kammerdiener leise ein.

Wieder spiegelte sich Befremden in den Zügen des Notars, der jetzt die Hausthür erreicht hatte.

„Sie haben ihn schon benachrichtigt?" fragte er.

„Als treuer Diener des Hauses hielt ich mich für verpflichtet, ihn von der Gefahr, die ihm droht, zu unterrichten", erwiderte Abraham, vor dem forschenden Blick des alten Herrn die Augen niederschlagend, „ich gab ihm den Rath, persönlich hierher zu kommen und Versöhnung zu suchen."

Draußen scharrte das Pferd ungeduldig im Kies, ein Fluch, den man deutlich hören konnte, bewies, daß auch der Kutscher die Geduld schon verloren hatte.

„Na, Sie mögen es gut gemeint haben, aber vergessen Sie nicht, daß jede Aufregung das Leben des Herrn Barons plötzlich beenden kann," sagte der Herr Notar warnend, dann öffnete er die Hausthür und mit schwankenden Schritten trat er hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 14. Mai.

* **Ordensverleihung.** Der Kronenorden vierter Klasse ist dem königlichen Eisenbahn-Betriebssekretär A. von Karczewski, der am 1. Mai d. J. in den Ruhestand getreten ist, verliehen worden.

* **In Tsangkon,** im Schutzgebiete von Kiautschou, ist eine Postagentur eingerichtet worden.

♂ **Turnerisches.** Die Bromberger Turnerschaft, zu welcher bekanntlich Männerturnverein, Turnerklub, Turnverein Jahn, Turnverein Schleusenau und Turnabtheilung des Evangelischen Jünglingsvereins gehören, unternimmt — wie schon kurz mitgetheilt — am Himmelfahrtstage eine Turnfahrt nach Crone a. B. Der Abmarsch erfolgt pünktlich um 1/2 7 Uhr vom Kleinbahnhof in Schleusenau. In Trischin wird 1/2 Stunde gerastet, so daß die Ankunft in Crone gegen 1 Uhr erfolgen dürfte. Dort wird im Grabinawäldchen Mittag gegessen. Nachdem hierauf die mit dem Mittagszuge nachkommenden Turner und Angehörigen abgeholt worden sind, wird in Gemeinschaft mit den Croner Turngenossen ein öffentliches Turnen abgehalten, dem sich bis Abgang des Zuges ein gemüthliches Beisammensein im Saale des genannten Lokals anschließt. Die Betheiligung verspricht eine recht rege zu werden.

♂ **Unfall.** Gestern fiel der Kutscher eines mit Steinen beladenen Fuhrwerks auf dem Theaterplatz vom Wagen und zog sich am rechten Arm erhebliche Verletzungen zu.

* **Neue Garnisonen in Ostpreußen.** Die Orte Passenheim, Hohenstein, Neidenburg, Johannisburg sollen zu größerer Grenzsicherung zunächst Infanteriegarnison erhalten. In dem Raum Allenstein-Lyck-russische Grenze steht gegenwärtig nur die schwache 37. Division (mit Jägern 11 Bataillone), eine Kavalleriebrigade und ein Feldartillerie-Regiment. Bei den Russen kommen, ganz abgesehen von den Verbänden, die man unter dem dichten Schleier der „Grenzwachen" bereit zu stellen vermöchte, zunächst in betracht: 3 Grenzwachbrigaden mit den Stabsquartieren Rypin, Lomza, Augustowo, die, mit den Grenzbezirken vertraut, sofort je ein Bataillon und ein Kavallerieregiment stellen, ferner von links nach rechts die 15., 4., 2. und 3. Kavalleriedivision, zusammen 96, mit Grenzwache 108 Eskadrons, 8 reitende Batterieen, 2 Schützenbrigaden mit 16 Bataillonen, 48 Geschützen als Rückhalt für diese Kavallerie, mit Grenzwache 19 Bataillone; endlich im Raum Ostrolenka-Lomza-Augustowo und gegenüber der Linie Neidenburg-Lyck die 4 Infanteriedivisionen mit 64 Bataillonen, 26 Batterieen (208 Geschütze). Das ganze 1. preußische Armeekorps enthält an aktiven Truppen kaum halb (Kavallerie 1/3) so viel, als in dem entsprechenden Raume auf russischer Seite aufgestapelt ist.

§ **Nakel,** 13. Mai. (Verschiedenes.) Am Sonnabend Abend hielt der Männer-Gesangverein „Concordia" im Hellerschen Lokale die Frühjahrs-Generalversammlung ab. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Herr Gerichtskanzlist Raffel gewählt, und ferner wurden die ausscheidenden Herren Siedemeister Dannhausen als Vorsitzender, Bureauassistent Graf als Schriftführer, Schneidermeister Burghard als Kassenwart und Schriftsetzer Gruse als Notenwart wiedergewählt. Nach Entlastung des Kassirers und einigen weiteren Wahlen machte der Vorsitzende davon Mittheilung, daß der Verein jetzt dem Posener Provinzial-Sängerbunde, Gauverband Bromberg, angehöre. Endlich wurde noch beschlossen, am nächsten Sonntag im Kaisergarten einen Familienabend zu veranstalten und ferner als Tag für das diesjährige Sommerfest der 4. August in Aussicht genommen. — Die neue Nakeler Stadtkapelle gab gestern im Schützenpark ein Konzert, welches sich eines guten Besuches zu erfreuen hatte. — Der Musketier Weinlich, der vom 176. Infanterie-Regiment zu Thorn desertirt war, wurde in der vorigen Woche hier verhaftet. W. hatte bei einem hiesigen Schuhmachermeister Arbeit gefunden, sich aber durch sein scheues, ängstliches Wesen verdächtig gemacht. Er wurde durch ein Kommando seines Truppentheiles hier abgeholt. — Am Himmelfahrtstage nachmittags findet im Kaisergarten ein Konzert der Nakeler Stadtkapelle statt. — Im Schützengarten findet am Himmelfahrtstage und am nächsten Sonntag Konzert der Kapelle des Grenadierregiments zu Pferde aus Bromberg statt.

a. **Inowrazlaw,** 12. Mai. (Wolffsohnsches Waisenhaus. Landwehrverein.) Für das hiesige Wolffsohnsche Waisenhaus wurde zum Waisenhausinspektor von 33 Bewerbern der Kantor und Lehrer Chaim aus der Provinz Schlesien gewählt. — Der Landwehrverein hielt am Sonnabend Abend im Hotel Stadtpark seine ordentliche Generalversammlung ab, zu welcher 92 Mitglieder erschienen waren. Der Verein zählt gegenwärtig 2 Ehrenmitglieder, 26 Offiziere, insgesammt 450 Mitglieder. Das Vermögen des Vereins beträgt ca. 13 000 Mark. Die Versammlung nahm von diesem Bericht Kenntniß und ertheilte dem Rendanten Kaufmann Bielau die Decharge. Die ausscheidenden langjährigen Vorstandsmitglieder Leutnant Felsch (Vorsitzender), Schmidt und Kalliese wurden wiedergewählt. Ebenfalls wiedergewählt wurden die statutengemäß ausscheidenden 8 Vertrauenskameraden. Besprochen wurde sodann das Fest des Posener Provinziallandwehrverbandes, das in diesem September in Inowrazlaw gefeiert wird. An dem in Grünberg stattfindenden Sanitätskolonnentag werden von der hiesigen Sanitätskolonne des Landwehrvereins sich 10 Mann betheiligen. Die Versammlung bewilligte den Mitgliedern der Sanitätskolonne eine Reise-Unterstützung im Gesammtbetrage von 70 Mark.

a. **Mogilno,** 12. Mai. (Gesindeprämien.) Der hiesige Magistrat hat aus dem Gesindebelohnungsfonds für weibliche Dienstboten den Dienstmädchen Martha Boziacki, Stanislawa Pietrowski und Maria Sadowski eine Prämie von je 25 Mark gewährt.

ll. **Thorn,** 13. Mai. (Trichinosis in Podgorz. Leichenfund.) In Podgorz sind bisher ca. 20 Erkrankungen bekannt geworden, die sich aber täglich mehren. Die sofort vorgenommenen polizeilichen Feststellungen ergaben, daß die Erkrankungen ihren Grund im Genuß von Fleischwaaren aus dem Geschäft des Fleischermeisters Paluszkiewicz haben. Dieser hat Mitte April ein etwa 5 Zentner schweres Schwein geschlachtet, welches vor der Schlachtung durch den Schlachtviehbeschauer untersucht und nach der Schlachtung von demselben Beamten auf Trichinen untersucht, als trichinenfrei gestempelt und zum Verkauf freigegeben wurde. Das Fleisch dieses Schweines ist dann theils zur Wurst verarbeitet, theils pfundweise verkauft worden. Bei einer jetzt vorgenommenen erneuten Durchsuchung von Restbeständen jenes Schweinefleisches sind durch einen anderen Fleischbeschauer Trichinen gefunden worden. Von den erkrankten Personen schweben einige in Lebensgefahr. Auch der Fleischermeister Paluszkiewicz selbst ist erkrankt, sowie in dem von ihm bewohnten Hause noch weitere zehn Personen. — In Ernstrode wurde auf einem Hausboden in einer Rattenfalle eine schon stark verweste Kindesleiche aufgefunden.

Culm, 10. Mai. (Zur Elokation.) Die Beschaffung des zur Ablösung der Elokation aufzunehmenden Darlehns von 900 000 Mark wurde in der Stadtverordnetensitzung im März dem hiesigen Bankhause J. Hirschberg übertragen. Ein zweites, aber ungünstigeres Angebot war von Herrn Bürgermeister a. D. Hinz-Kiel eingegangen. Höheren Orts jedoch ist dem Beschluß die Genehmigung versagt, da die Bedingungen des Bankhauses Hirschberg zu hoch seien; das Bankhaus verlangt 4 1/5 Prozent Verzinsung, 1 Prozent Tilgung und 4/5 Prozent Provision. Herr Hinz-Kiel hat jetzt folgendes Angebot gemacht: 4 Prozent Verzinsung, 1 Prozent Tilgung, 2/3 Prozent Provision. Heute ging noch eine Depesche ein, nach der Herr Hinz die Provision auf 1/2 Prozent ermäßigt. Die Versammlung beschloß nun dem Magistratsantrage gemäß, das Darlehn von 900 000 Mark von der Dt.-Kroner Sparkasse zu entnehmen und Herrn Hinz die Provision von 1/2 Prozent zu zahlen. Das Darlehn ist seitens des Magistrats nach 10 Jahren kündbar, seitens der Kasse unkündbar.

S. **Flatow,** 13. Mai. (Der hiesige Männergesangverein) feiert am 30. Juni sein 50jähriges Stiftungsfest. Die Einladungen zur Theilnahme an dem Feste sind an die Gesangvereine der benachbarten Städte bereits ergangen. Der Konitzer Männergesangverein hat seine Theilnahme zugesagt.

Handelsnachrichten.

Berlin, 11. Mai. (Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, Berlin W. Mauerstraße 45/46.) Es sind zu notiren:

Ia. Kartoffelmehl 17,50—17,75 M., Ia. Kartoffelstärke 17,50—17,75 M., IIa. Kartoffelstärke 14,75—15,75 M., feuchte Kartoffelstärke Frachtparität Berlin 9,60 M., Fabriken bei Frankfurt a. O. zahlen frei Berlin 9,60 M., gelber Syrup 21,00—21,50 M., Capillair-Syrup 22,00 bis 22,50 M., Export- 23,00—23,50 M., Kartoffelzucker, gelber 21,50—22 M., do. do. Capillair 22,00—22,50 M., Rum-Kouleur 33,00—34,00 M., Bier-Kouleur 32,00—33,00 M., Dextrin, gelb und weiß Ia. 24,00—24,50 M., do. IIa. 21,00—22,00 M., Weizenstärke (kleinstück.) 35,00—36,00 M., do. (großstück.) 36,00—37,00 M., Hallesche und Schlesische 39,00 — 40,00 Mark, Schabestärke 30—34 Mark, Maisstärke 29,00—33,00 M., Reisstärke (Strahlen-) 50,00 bis 51,00 M., do. (Stücken) 49,00—50,00 M. Alles per 100 Kilogramm ab Bahn bei Partieen von mindestens 10000 Kilogramm.

Waarenmarkt.

Danzig, 13. Mai. Weizen flau, niedriger. Bezahlt wurde für inländischen 772 und 777 Gr. 173 M., weiß bezogen 761 Gr. 165 M., russischer zum Transit Ghirka 734 Gr. 127,50 M., 766 Gr. 130 M. per Tonne. — Roggen flau. Bezahlt ist inländischer — M., russischer zum Transit 714 Gr. 101 M., 723 Gr. 99 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste ohne Handel. — Hafer russische zum Transit 103 M. per Tonne bez. — Wetter: Schön. — Temperatur: + 16 Grad Reaumur. — Wind: O.

Magdeburg, 13. Mai. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent o. Sack 10,20—10,27 1/2. Nachprodukte 75 Proz. o. S. 7,30—7,90. Ruhig. — Kristallzucker I. m. Sack 28,95. Brotraffinade I. o. F. 29,20. Gemahl. Raffinade mit Sack 28,95. — Gemahl. Melis I. mit Sack 28,45. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai 9,40 bez., 9,37 1/2 Gd., per Juni 9,35 bez., 9,37 1/2 Br., per Juli 9,35 Gd., 9,37 1/2 Br., per August 9,45 bez., 9,40 Gd., per Oktober-Dezember 8,82 1/2 Gd., 8,87 1/2 Br. — Matt.

Hamburg, 13. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen flau, holstein. loco 172—175. — Laplata 133—136. — Roggen flau, südruss. flau, cif. Hamburg 105—108, do. loco 107—112, mecklenburgischer 142 bis 152. — Mais flau, 115,00. Laplata per Juni-Juli 88,50. Hafer stetig. — Gerste matt. — Rüböl ruhig, loco 58,00. — Spiritus (unverst.) still, per Mai 14—13,50, per Mai-Juni 14,00—13,50, per Juni-Juli 14,25—13 5/8, per Juli-August 14,50—13,75. — Kaffee behauptet, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 6,25. — Wetter: Schön.

Köln, 13. Mai. (Getreidemarkt.) In Weizen Roggen, Hafer kein Handel. — Rüböl loco 61,00, per Mai 55,50. — Wetter: Heiter.

Pest, 13. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen loco billiger, per Mai 7,51 Gd., 7,52 Br., per Oktober 7,59 Gd., 7,60 Br. — Roggen per Mai 7,40 Gd., 7,50 Br., per Oktober 6,72 Gd., 6,73 Br. — Hafer per Mai 6,70 Gd., 6 75 Br., per Oktober 5,72 Gd., 5,73 Br. — Mais per Mai 1901 5,31 Gd., 5,32 Br., do. per Juli 5,37 Gd., 5,38 Br. — Kohlraps per August 13,30 Gd., 13,40 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 13. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Mai 19,60, per Juni 19,90, per Juli-August 20,25, per September-Dezember 20,30 — Roggen ruhig, per Mai 15,25, September-Dezember 14 40. — Mehl behauptet, per Mai 24,70, per Juni 24.85, per Juli-August 25,45, per September-Dezember 26,05. — Rüböl behauptet, per Mai 62,75, per Juni 62,75, per Juli-August 62,25, per September-Dezember 61,50. — Spiritus ruhig, per Mai 29, 0, per Juni 29,00, per Juli-August 29,25, per September-Dezember 30,00. — Wetter: Bewölkt.

Antwerpen, 13. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen weichend. — Roggen behauptet. — Gerste ruhig. — Hafer fest.

Amsterdam, 13. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos, do. per Mai —. — Roggen auf Termine geschäftslos, per Mai —. — Rüböl loco 34 1/4, per September-Dezember 28 1/4.

London, 13 Mai. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schön.

London, 13. Mai. (Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Markt matt.

New-York, 13. Mai.

Weizen per Mai . . . . . — D. 80 1/2 C.
per Juli . . . . . — D. 78 C.

Geldmarkt.

Frankfurt a. M., 13 Mai. (Effekten-Sozietät.) Oesterreich. Kreditaktien 218, 20, Franzosen —, —, Lombarden —, —, Gotthardbahn 162, 35, Deutsche Bank —, —, Dresdner Bank 148, 70, Diskonto-Kommandit 188, 40, Helios —, —, Bochumer Gußstahl —, —, Berliner Handelsgesellschaft —, —, Schweizer Zentralbahn —, —, Schweizer Nordostbahn 112, 95, Schweizer Simplonbahn 100, 95, Anatolier 89, 50, Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft 204, 20. — Still.

Wien, 13. Mai. Ungarische Kreditaktien 698, 00, Oesterreichische Kreditaktien 694, 00, Franzosen 688, 50, Lombarden 96, 00, Elbethalbahn 509,50, Oesterreichische Papierrente 98, 60, 4proz. ungarische Goldrente —, —, Oesterreichische Kronenanleihe —, —, Ungarische Kronenanleihe 93, 10, Marknoten 117, 57, Bankverein 490, 00, Tabakaktien —, —, Länderbank 420, 50, Türkische Loose 108, 75, Buschtierader Littr. B. —,—, Brüxer —, —, Alpine Montan 471, 00. — Ruhig.

Paris, 13. Mai. 3prozent. Rente 101, 70, Italiener 96, 50, Spanier äußere Anleihe 72, 67 1/2, Türken 25, 70, Türkenlooſe 116, 20, Ottomanbank 551, 00, Rio Tinto 1425, Suezkanal-Aktien 3560, 3prozentige Portugiesen 25, 42 1/2. — Fest.

Wollmarkt.

London, 13. Mai. Lebhafte Betheiligung. Preise fest. behauptet, feine Crossbreds stramm, mittelfeine und ordinäre stetig.

Bradford, 13. Mai. Wolle von London unbeeinflußt, ausgenommen für Merinos. Grobe Crossbreds und einige englische Sorten waren den Verkäufern zu billig. Für Garne und Stoffe mäßiges Geschäft.

Wetterbericht
der Seewarte zu Hamburg am 13 Mai morgens.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. d. Meeresspiegel red. in mm	Wind.	Wetter.	Grad Celsius
Christiansund	770	still	bedeckt	10
Skagen	773	NW	heiter	9
Kopenhagen	773	ONO	wolkenlos	11
Stockholm	775	still	wolkenlos	16
Haparanda	775	still	wolkig	8
Petersburg	—	—	—	—
Borkum	772	NNO	bedeckt	8
Hamburg	771	still	wolkenlos	16
Swinemünde	772	SSO	wolkenlos	16
Neufahrwasser	773	still	wolkenlos	15
Memel	772	W	wolkenlos	18
Scilly	770	ONO	heiter	11
Frankfurt a. M	767	NNO	heiter	17
München	767	O	wolkenlos	13
Chemnitz	768	O	heiter	15
Berlin	770	SO	heiter	16
Hannover	770	still	wolkenlos	11
Breslau	771	O	wolkenlos	12
Stornoway	774	still	wolkig	11

20. Ziehung der 4. Klasse 204. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Fortsetzung vom 20. April bis 13. Mai 1901.) Nur die Gewinne über 236 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

13. Mai 1901, vormittags.

34 [500] 119 32 340 63 417 630 714 63 965 1045 74 104 326 555 795 882 [3000] 2033 63 [1000] 86 100 93 296 539 884 930 [1000] 3052 78 429 82 528 4101 331 74 424 876 938 [500] 87 5084 148 255 340 [1000] 417 503 [500] 31 70 870 6109 385 509 867 976 7063 [1000] 339 71 472 720 79 8366 794 9020 277 504 97 608 [1000] 89 968 72

10024 25 275 80 446 610 74 778 837 911 11049 182 367 983 12262 67 416 47 48 565 738 78 804 85 13338 520 78 744 955 [500] 14000 400 64 78 510 629 81 877 15407 79 872 16007 63 81 153 411 17250 326 431 61 691 857 75 88 983 18072 291 317 485 898 926 19127 67 533 607 32 805

20032 266 306 20 [3000] 93 401 836 21076 [10000] 164 384 543 621 752 841 902 22049 96 144 341 434 525 854 [500] 919 23005 53 750 961 24105 246 380 411 73 [500] 639 711 54 918 25041 420 508 15 49 829 45 900 94 26019 69 183 283 497 599 27084 115 258 347 435 703 921 28081 112 543 767 833 83 942 70 29548 954

30152 268 99 [500] 853 915 31309 512 [500] 785 893 [500] 925 78 32010 85 260 355 949 33393 445 550 55 770 846 34101 3 251 546 760 35387 501 981 92 36102 312 [500] 68 432 545 889 999 37640 92 758 84 38095 316 485 798 846 39068 238 541 736

40022 274 406 655 833 [500] 978 80 41551 42202 375 541 607 893 925 43004 93 327 610 819 32 [3000] 44045 242 89 307 485 552 97 610 897 45018 26 335 503 16 711 [500] 65 46086 668 47019 731 48020 288 432 538 612 [1000] 756 57 934 49117 252 87 359 627

50249 633 981 51010 458 639 920 52257 78 514 39 611 20 811 31 964 53123 537 689 752 900 54210 418 55126 31 588 611 867 913 [500] 43 56263 339 510 700 81 57223 97 543 618 [500] 798 810 36 58225 398 490 994 59005 219 50 337 407 532 [500] 671 [3000] 768 870 906

60167 311 405 568 745 67 61046 153 302 70 512 656 930 36 43 74 62543 762 [3000] 937 63075 86 182 327 465 571 776 837 64169 202 819 26 [3000] 49 65049 298 487 503 601 858 943 66023 160 69 219 341 715 67126 243 65 499 678 [3000] 88 855 923 68037 330 77 432 867 81 950 69136 348 52 66 [3000] 460 500

70169 209 352 [1000] 55 431 662 922 59 710885 257 [500] 727 38 47 811 72594 708 10 46 917 91 73047 162 [500] 204 [3000] 333 422 43 69 570 754 91 938 [1000] 74152 388 479 538 [1000] 613 25 71 897 981 75027 58 378 83 [500] 900 22 76128 35 561 680 976 77310 [1000] 76 472 521 72 745 [500] 986 78029 33 51 211 376 725 78 897 938 79246 78 418 73 533 37 863 81

80408 84 542 791 81159 298 363 937 88 82660 713 907 83023 127 218 36 373 447 524 667 749 905 84049 196 250 558 657 [1000] 85360 93 685 708 923 79 86203 351 530 39 711 29 52 857 998 87098 271 372 658 978 88639 80 812 31 68 89117 84 254 [3000] 318 461 728 42

90029 [500] 230 397 514 96 614 993 91396 580 819 42 908 92385 586 93242 58 463 546 54 94263 487 507 659 867 945 56 [500] 95006 206 396 468 86 96058 202 491 885 931 97154 851 444 [1000] 518 98980 99104 51 84 230 92 409 567 761

100055 626 965 96 101017 118 47 236 389 453 70 508 [500] 638 [1000] 58 67 74 79 83 830 46 [500] 102290 95 430 520 632 740 897 [500] 932 103116 233 462 74 79 104011 81 506 105256 531 [3000] 65 737 822 64 106099 289 324 435 84 884 107285 306 461 501 662 753 82 868 993 108090 135 271 433 95 686 726 863 109019 105 84 221 601 65 963

110158 252 416 32 93 682 726 [1000] 841 82 970 111116 345 820 54 78 [500] 112296 392 402 63 113328 51 634 50 61 748 114357 559 723 35 47 [500] 879 962 115211 13 [3000] 594 714 810 940 82 116001 25 32 339 70 [3000] 427 552 615 759 849 921 117027 261 93 300 118090 179 93 201 688 96 863 945 46 70 81 119295 857

120007 41 148 648 91 908 121015 59 114 204 [1000] 38 44 314 407 [500] 50 517 93 938 122122 253 329 54 419 611 123012 29 75 492 525 666 [1000] 70 71 80 764 [1000] 961 124795 863 125052 194 [1000] 422 537 639 96 946 126028 65 122 357 438 502 850 954 127104 82 287 407 35 524 671 128146 57 78 322 50 53 85 523 81 728 87 99 949 75 129013 217 88 993

130005 16 [1000] 679 823 131036 127 292 370 538 609 19 132046 69 [3000] 348 411 [1000] 657 73 828 980 [500] 133091 320 70 500 63 82 96 628 63 828 924 26 134141 92 [500] 214 525 932 76 135329 478 628 742 136052 82 303 55 741 [1000] 80 137087 94 324 436 626 31 71 728 138065 79 242 372 472 82 90 613 722 867 72 139192 316 42 86 452 668 907 48

140083 607 33 779 821 919 141105 38 262 357 142066 133 [500] 232 36 85 492 585 729 43 [1000] 820 [3000] 88 940 143107 699 745 144129 211 369 562 611 21 836 968 145602 29 801 11 146003 197 208 482 [1000] 97 623 45 [500] 761 86 930 147154 420 47 510 865 148007 22 39 359 73 499 699 812 18 53 902 149016 81 108 26 98 509 27 673 [500] 998

150522 94 619 808 22 59 151011 202 83 313 566 992 152194 507 706 953 153014 396 473 588 637 82 961 62 82 154154 82 321 548 863 155022 652 [1000] 87 156232 76 746 931 157252 [1000] 59 378 436 899 [1000] 158087 285 438 70 573 679 [3000] 801 15 94 159219 75 338 717 78 831 958 94

160067 175 253 529 [500] 51 818 82 953 161061 104 78 210 918 77 162123 512 706 163156 339 596 765 841 164000 82 332 453 540 50 627 766 925 165026 196 398 799 852 166037 50 126 57 214 403 48 86 640 72 879 167009 14 441 719 86 963 168180 [3000] 282 329 34 515 169196 592 662 810

170066 118 340 402 537 61 93 633 85 95 97 941 171220 50 308 31 37 783 821 172018 481 738 173135 [8000] 324 650 776 966 174089 101 77 292 470 624 746 81 896 175039 93 165 88 289 354 55 483 834 176230 64 439 623 730 801 963 177046 103 60 766 178196.423 505 626 760 [1000] 823 39 65 950 179084 170 405 526 708 822 72

180192 386 [500] 442 83 793 858 68 87 181387 808 953 182036 408 605 20 92 [1000] 812 [3000] 183189 248 423 75 521 607 30 818 184036 [1000] 265 337 63 430 528 712 832 77 938 185151 218 19 381 557 [3000] 727 809 75 186332 675 757 952 [1000] 187201 442 680 188182 411 28 900 41 189471 691 829 935

190111 52 [3000] 272 326 651 737 56 [1000] 78 837 191026 154 [1000] 78 238 461 71 675 812 31 192124 204 422 713 36 831 59 957 63 96 193084 379 84 755 [3000] 802 194171 239 [1000] 55 81 629 [1000] 74 715 31 865 74 195034 120 280 99 493 802 73 941 196036 217 602 99 889 922 55 79 197200 65 442 60 505 648 61 99 818 35 198397 622 53 [500] 709 840 68 199203 612 772 818 24

200119 62 68 91 259 334 87 469 501 99 741 201379 439 534 48 607 21 64 874 77 78 202007 15 30 53 165 328 980 [3000] 89 203250 373 563 771 833 204098 124 29 338 401 52 637 205076 188 226 344 70 417 606 994 [500] 206157 76 305 20 28 83 484 587 651 748 79 954 96 207061 95 106 231 394 591 724 868 955 208255 348 95 434 623 [1000] 814 209110 [3000] 265 345 546 628 776 973

210004 28 80 208 62 391 409 67 983 211111 73 249 575 607 724 212072 109 224 339 51 99 411 570 213369 214009 384 786 215034 158 239 418 [3000] 515 38 74 765 216013 72 190 [3000] 93 381 84 490 502 26 62 70 654 753 838 81 962 217162 587 902 81 86 218069 125 75 394 644 711 817 926 76 219041 46 67 78 95 254 302 [5000] 40 828 92

220038 167 214 45 318 95 499 916 62 81 221029 43 217 878 639 222039 394 547 68 88 614 21 709 901 223182 210 625 711 224016 196 273 311 20 24 94 676 804

Berichtigung: In der Nachmittagsliste vom 10. Mai lies 67424 statt 67124 27 und 139934 43 46 53 67 statt 139831 43 46 53 67.

Die Ziehung der 1. Klasse 205. Kgl. Preuß. Lotterie beginnt am 5. Juli cr.

Die Erneuerung der Lose muß bis zum 28 Mai cr. abends 6 Uhr erfolgt sein.

Die schönen Römerinnen

des Alterthums schon hielten es für unbedingt nothwendig, bei der täglichen Toilette ihrer Haut die Wohlthat einer Waschung mit dem Inhalt des Hühnereies zu erweisen. Dieses immerhin umständliche und wenig angenehme Verfahren ist heute durch die Erfindung der **RAY-SEIFE,** welche nach patentiertem Verfahren aus reinem Hühnerei hergestellt wird, überflüssig. **RAY-SEIFE** verschafft und erhält reinen und frischen Teint, macht die Haut zart und weiss und verhindert das lästige Aufspringen der Hände. Eine Waschung mit **RAY-SEIFE** bereitet ganz besonderes Wohlbehagen.

Säumen Sie nicht, einen Versuch zu machen! — Sie werden von der wohlthätigen Wirkung überrascht sein

Preis pro Stück, lange ausreichend, **50 Pfg.,** käuflich in allen besseren Drogerien, Parfümerien, auch in Apotheken erhältlich.

Engros: J. G. Böhlke. Erste ostdeutsche Fabrik für feine Seifen. Bromberg.

Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen hocherfreut an (262
S. Augenstern
und Frau
Hedwig geborene **Hirsch.**
Hamburg, 14. Mai 1901.

Donnerstag, d. 23. Mai d. J., abends 8 Uhr
Außerordentl. General-Versammlung
im Schießsaale d. Schützenhaus.
Tagesordnung brch. Rundschreiben.
258) **Der Vorstand.**

Gottes Gnade erlöste heute Vormittag 10 Uhr unseren treuen heissgeliebten Ehemann und Vater, **den Königl. Rechnungsrath**

Julius Sasse

von seinem schweren Leiden im Alter von über 70 Jahren.

Bromberg, den 13. Mai 1901.

Marie Sasse geb. Mudrack.
Paul Sasse, Amtsrichter.

Beerdigung findet am Donnerstag, 12½ Uhr Mittags, von der Leichenhalle des evang. Kirchhofs aus statt. (261

Allen, die mir bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau in so liebevoller und gütiger Weise mit trostvollen Worten und prächtigen Blumenspenden ihre Theilnahme bewiesen haben, spreche ich hierdurch meinen **herzlichsten und tiefgefühlten Dank** aus. (162
Nakel (Netze), den 13. Mai 1901.
Julius Ritter.

Fahrräder
können nur auf Kosten der Güte
zu enorm billigen Preisen
abgegeben werden.
Ich führe **nur erstklassige Marken,** wie
Stoewer's Greif, Cito, Stern,
welche sich durch ganz besonders **leichten Lauf u. Haltbarkeit** auszeichnen, und offerire dieselben **recht preiswerth,**
auch gegen Theilzahlung.
Alte Räder werden in Zahlung genommen.
Germania-Haus,
Inh.: **S. Linsky, Friedrichstrasse 35.**
Jeder Käufer erhält auf Wunsch eine Unfallvers.-Police gratis. — **Reparaturen** sämmtl. Marken in eigener Werkstatt. (10

Neu eröffnet!
Confiserie Parisienne
Gustav Schultz,
Bromberg, Danzigerstr. 13,
im Nubel'schen Hause.

Für Kranke u. Rekonvaleszenten
Peltener Edelbier
Malzextractreiches Bierprodukt ersten Ranges
empfehlen (261 **Gebr. Nubel.**

Zu Balkon-Bepflanzungen
empfiehlt (261
rankende blühende Pelargonien
in kräftiger Waare
R. Böhme.

Die
Gewinnlisten
der
Marienburg. Pferdelotterie
liegen zur Einsicht aus und sind auch käuflich zu haben bei
L. Jarchow, Wilhelmst. 20
Geschäftsstelle d. Zeitung.

2" Treppenstufenbohlen
fertig abgerichtet und gehobelt mit angekehltem Profil pro qm 4,00 M.
Böhm, Holzbearbeitung
Gr. Bartelsee.

Empfehle meine weltberühmten
Nähmaschinen u. Fahrräder
eiserne
Geldschränke und Kassetten.
Kinderwagen,
Wasch- und Wringmaschinen,
Trittleitern.
154) **Preise niedrig.**
Zahlungsbedingung. bequem.
Per Kasse extra Rabatt.
J. S. Lewinsohn,
Reparatur-Werkstatt,
Friedrichstraße Nr. 18.

Billigste Bezugsquelle
für sämmtliche
Colonialwaaren
bei (250
Robert Loewenberg,
Friedrichstraße 10/11.
Lieferant des Lehrer-Wirthschafts-Verbands.

Selter- und Sodawasser
aus nur chemisch reinen Salzen.
Brauselimonade
aus frischen Früchten bereitet
empf. die Mineralwasserfabrik von
Max Schleiff,
Schleinitz- u. Mittelstr.-Ecke.

Bier in schönen Literkrügen:
ff. Lagerbier à 1 Lit. 25 Pf.
ff. Königsberger à 1 Liter 35 „
ff. dunk. Braunsberg à 1 Lit. 40 „
ff. Culmbach. Exp. à 1 Liter 50 „
A. Weg er, Schleusenau, Tel. 335.

Frische Räucherwaare!!
heute eingetroffen u. off. bill. morg. a. d. Fischmarkt und Krummeg. 5
ff. Lachs, Aal 1,20—1,60, **Maifische, Flund., Schellf., Bückl., Helaer Bückl.,** 25 Pf., **Stoer, Seehas., Lachshering, Nansenlachs** 1 M. Pfd **A. Springer.**

Heute geschlachtet., ärztl. unters. **Roßfleisch** von einem 3jähr. Fohlen, sowie **ff. Bratwurst** stets zu haben. **Central-Roßschlächterei,** Bahnhofstraße 71.

1 hölzernes
Pumpenrohr,
7,50 m lang, 3 Jahre im Gebrauch, billig z. verkaufen
Otto Pfefferkorn
Bahnhofstr. 7a.

3 Stück g. erh. gebr. **Polis.-Pianinos** unter Garantie billig zu verk.
Friedrichsplatz 26, 1 Tr.

Eine gut erhaltene (154
Waschmaschine
offerirt billig **J. S. Lewinsohn.**

Ein neues schönes **Paucelsopha** sowie mehr. **Plüschsophas** sehr billig zu verkauf. **W. Lawrenz,** Tapezier, Danzigerstraße Nr. 149. Auf Wunsch auch Theilzahlung.

1 Musikautomat (Troubadur)
mit 20 Platten,
sowie 1 Brötchen-Spind
zu verkaufen **Danzigerstr. 50.**

Einige wenig gebrauchte
Fahrräder u. Nähmaschinen
sind billig abzugeben (154
J. S. Lewinsohn, Friedrichstr. 13.

Einige Hundert gebrauchte
Eisenbahnschwellen
verkauf preiswerth (261
A. Wegner, Schleusenau.

Domin. Müllershof b. Bromb. bietet einen größ. Posten vorzügl. **Eßkartoffeln** zum Kause an. Telephonverbindung. (4925

Verehelicht: Hr. Ernst Westphal mit Frl. Helene Simon, Landsberg a. d. W.-Berlin. — Herr Dr. med. Edwin Loebinger mit Fräulein Hedwig Schlaumann, Breslau-Berlin. — Hr. P. Wm. Adolf Rey mit Frl. Bella Groß, Lübeck-Hamburg.
Geboren: Ein Sohn: Herrn Paul Taterka, Breslau. — Hrn. Fredrik Heymann, Gothenburg — Hrn. Prof. Dr. Backhaus, Königsberg i. Pr. — Hrn. P. Pening, Königsberg i. Pr.
Gestorben: Hr. Gottlob Grandke, Neukersdorf. — Herr Gustav Liebig, Krotoschin. — Hr. Dr. Otto Rauschning, Königsberg i. Pr. — Hr. Gustav Arnold, Pr.-Eylau. — Frau Marie Luise Krause geb. Roth, Brostau.

Ein kleiner 2jähr. Knabe von auswärts ist an kinderlose Leute für eigen zu vergeben. **Heynestr. 42,** Hof, 2 Tr. links.

Zahle demjenigen
30 Mk. Belohnung,
der mir den Thäter nachweist, der zweimal das von mir aufgestellte Denkmal auf dem hiesigen evangel. Kirchhofe mutwillig mit Farbe bespritzt hat. (260
Hochachtend
Herm. Boettcher.

Das jg. Mädch., welch. die am Mont. Abd. ½9 Uhr i. d. Johann.-Str. vl. geg. Korallenkette gl. danach gef. h., w. höfl. ers., d. Kette alsb., g. Empfgn. d. gesetzl. Finderl. Danzigerstr 47, 2 Tr., abzugeben.

Verloren
am Sonntag Nachmittag im Rinkauerwalde eine **Herrenuhr mit goldener Kette.** Geg. Bel. abzg. in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Geldmarkt

12—15 000 Mk.
auf eine sichere Hypothek zu 4% gesucht. Wo zu erfahren unter **G. No. 1234** a. d. Geschäftsstelle.

4600 Mk. zur **1. Stelle** ges. auf ländl. Grundstück im Kreise Bromberg. Größte Sicherh. Off. erb **J. Lange,** Elisabethstraße 5.

Suche von sogleich oder auch später zur 1. Stelle **11 000 Mk.** od. zur 2. St. **4000 Mk.** Sich. Hypoth. Zu erfr. in der Gschst.

Sichere Hypothek von 14,000 Mk. zu 5% auf ein h. g. Grundst. wird zu cedieren gesucht. Offert. unter **A. S. 15** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Für (253
Kapitalisten!
Gegen baar will ich cediren einen Betrag **24840 Mk.,** der zahlbar ist am 1. April 1906 und eingetragen ist in Grundbücher der **Güter Altmünsterberg** und **Mielenz** (Westpr.), Amt Marienburg, verzinst à 4½% zahlbar halbjährlich postnumerando. Nur schnelle u. solide Offerten bitte zu richten an das Russische Auskunfts- u. Incasso-Geschäft **N. Ehrlich, Berlin,** Zimmerstraße Nr. 77.

H. F. 99. Es sind (259
40 bis 45 000 Mark
auf ein städtisches Grundstück gelegener Lage hiesiger Stadt zur ersten Stelle, auch getheilt, zu vergeben; gefl. Bewerber wollen Offerten niederlegen.

Freunden und Gönnern der **Blinden-Fürsorge** zur gefälligen Nachricht, daß die Besichtigung des neuerbauten
„Blindenheims"
Roonstraße Nr. 9, **jeden Mittwoch,** von **3—5 Uhr** nachmittags erfolgen kann.
Bromberg, im Mai 1901.
40) **Der Vorstand.**

Listen
für
Rund- u. Kantholz
empfiehlt
Gruenauersche Buchdruckerei
Otto Grunwald.

Bekanntmachung.
Freitag, d. 17. Mai 1901, vormittags 7 Uhr, werde ich in **Schulitz** auf dem Güterbahnhofe
1 Waggonlad. Eßkartoffeln
10 550 kg (252
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung für Rechnung derer die es angeht versteigern.
Bromberg, den 14. Mai 1901.
Schroedter, Gerichtsvollzieher.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendl. Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt 34, sow. durch jede Buchhdlg

Ein Haus
in der besten Lage Brombergs, in welchem seit 20 Jahren ein flottes Destillations- u. Kolonialwaarengeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, ist unter sehr günstigen Bedingung. zu verkaufen. Offerten unter **O. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1 gebrauchter Brotwagen
steht billig zu verk, Johannisstr. 4.

Wohnungs-Anzeigen

Gesucht eine Wohnung,
2 Z. u Kab., v. kinderl. Ehep. i. d. Neust Off. u. **G. R. 100** a. d. Gschst.

Wohnung, 4—5 Zimmer,
f. Z. Werkstatträume, Lagerraum, sowie Pferdestall, Wagenremise, werden per 1. Juli z. mieth. ges. Off. u. **G. K. V.** a. d. Geschäftsst.

Per 1. Oktober cr. (262
4 Zimmer nebst Zubehör
in der I. Etage zu vermiethen.
Robert Loewenberg,
Friedrichstraße 10/11.

Möblirte Wohnung
von 2 Zimmern und Kammer od. Küche, 1 oder 2 Treppen, in ruh. Gegend sofort gesucht. Offerten unter **A. H. 50** an die Gschft. erb.

Eine Parterre-Wohnung
von 3 Zimmern neust reichl. Zubehör vom 1. Oktober eventl. vom 1. Juli zu vermiethen. (4951
Lachmann, **Töpferstr. 6.**

Herrschaftliche Wohnung,
8 Zimm., Mädchen- u. Badezimm., Balkon u. Gartenantheil, vom 1. Oktober evtl. früher zu vermieth. Georg Sikorski, **Danzigerst. 20.**

Bahnhofstraße Nr. 74
ist zum 1. Okt. Wohnung II. Etage, best. aus 4 Zimmern 2c. z. vermieth.

Hempelstraße 2.
Die vom Bezirkskomm. innehab. Wohnung 5 Stub., Entr., Küche, Zubehör ist v. 1. Oktbr. z. verm.

1 Souterrain-Wohnung,
1 Stube und Küche u. Nebengelaß für 180 Mark jährlich nur an ruhige Leute sofort abzugeben. O. Lehming. **Kornmarktst. 1 u. 2.**

2 gut möbl. Zimmer
p. 1. Juni z. v. **Danzigerst. 156.**

2 möblirte Zimmer
zu vermieth. **Bärenstr. 5,** 1 Tr.

Ein junger Mann als **Mitbewohner** wird ges. Volle Pens. **Wilhelmstr. 4,** u. r. 2 Th.

Arbeitsmarkt

Kinderlose Leute suchen eine Hauswartestelle
Kosiniewski, Wißmannshöhe 5.

Lackierergehilfen
und **Lehrlinge** (4939
können sofort eintreten.
E. Zimmermann, Petersonstr. 5.

Junger Mann mit gut. Handschrift u. der dopp. Buchführung vertraut, sucht, gest. auf g. Zeugn., unter bescheid. Ansprüchen zum 1. Juli im Komt. od. Bureau Stell. Kaution kann auf Wunsch gestellt werden. Offerten unt. **E. R. 6000** an die Geschäftsstelle d. Z. erbet.

Ruderclub Frithjof
sucht für die Abendstunden
einen Oekonom.
Meldungen Mittwoch abends 8 Uhr im Bootshause. (4944

Klempnergesellen
verl. **R. Klingbeil,** Thornerstr. 32.

Bautischler
verl. **B. Grzesikowski,** Rinkauerstr. 60.

Einen Stellmachergesellen und **2 Lehrlinge** sucht (245
Otto Goertz, Stellmachermeister, Danzigerstraße 69.

Ein
Tapezierlehrling
kann eintreten. (204
Otto Pfefferkorn,
Möbelfabrik, **Bromberg.**

Für ein industrielles Etablissement auf dem Lande, in der Nähe von Bromberg, wird (162
1 Lehrling
(für Comtor) mit guten Schulkenntnissen und schöner Handschrift gegen sofort beginnende monatliche Vergütung von sofort gesucht. Selbstgeschriebene Offert. mit Lebenslauf und letzten Zeugnisabschriften sub. **M. G. 100** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Ein ordentlicher kräftiger
Arbeiter
wird verlangt. **Gebr. Lange.**

Zum Pfingstfeste!
Ganz bedeutende Preissermässigung!

Unsere entzückend schönen, anerkannt hocheleganten
Jakets, Paletots in farbig u. schwarz
Capes u. Umhänge
in Tüll, Perlen, Spitzen u. Kammgarn
Seidenen Blousen, Costümes
in überraschend grosser Auswahl zu **erstaunlich billigen Preisen.**

Brückenstr. 4.
Erstes Damen-Mäntel und Trauer-Magazin
Grösstes Special-Haus für schwarze Kleiderstoffe.
Brückenstr. 4.

30 tücht. jüng. Arbeiter
finden sofort bei den Chausseebauten im Kreise Rosenberg dauernde Beschäftigung. Lohn 2,50 Mark pro Tag. Meldungen von 5 Uhr Nachmittag ab bei
Julius Berger,
260) **Tiefbaugeschäft,**
Danzigerstraße Nr. 141.

Arbeiter, der auch **Selter abziehen** kann, verlangt **Wallstraße 6.**

Kutscher
mit guten Zeugnissen gesucht
C. Fiebrandt & Co.,
261) Bromberg-Schleusenau.

Einen Kutscher
verlangt **Daniel Lichtenstein.**

Ein **Invalide** oder **Rentenempfänger** wird bei bescheidenen Ansprüchen von einer Bromberger Fabrik als **Nachtwächter** gesucht. Wo, sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Knecht
oder zuverlässigen Arbeiter, der mit Pferden gut umgeht, Landarbeit versteht u. nicht trinkt, sucht sofort **F. Milling, Schleusenau.**

Kinderl. Hauswart
geg. theilw. fr. Wohn. sof. gesucht Elisabethstr. 43 a, pt. l. (4858

1 Laufbursche
wird verlangt **J. F. Meyer,**
523) **Bahnhofstraße.**

Arbeitsburschen
verlangt Bierverlag Wallstr. 6.

Wirklich tüchtige
Rock- u. Taillenarbeiterinnen
sucht Frau **Anna Reschke,**
4943) **Elisabethstraße 7.**

Mehrere geübte
Taillenarbeiterinnen
finden bei hohem Lohn sofort Beschäftigung. **Kaufhaus Moritz Meyersohn.**

Flotte Garnirerin
für **Putz** sucht
Bieschke, Danzigerstr. 150.

Zur gründlichen Erlernung des feineren Haushalts und der Küche finden **2 junge Mädchen** aus gutem Hause liebevolle Aufnahme bei vollständigem Familienanschluß. Pension nach Uebereinkunft. Off. an **Fettig** Bahnhofstraße 83, 4716) im Porzellan-Geschäft.

1 kräftiges Mädchen
zum Bierabfüllen verlangt
Brauerei Kunterstein.

Gesucht ein Schulmädchen
für nachmittags zu 2 kl. Kindern 4940) Rinkauerstr. 46, III. r.

1 Aufwarte- od. Dienstmädch.
gesucht Boiestraße 12, 2 Tr. rechts.

Aufwärterin verlangt.
Zigarrengeschäft
Kornmarkt- u. Kaiserstraßen-Ecke.

Aufw. v. 16—18 J. f. d. Vm. v. 7—12 U. f. Wilhelmstr. 52, pt. l.

Aufwärterin (4930
gesucht. Berlinerstraße 29, pt. l.

Aufwärterin verlangt Wollmarkt 15.

Saubere Aufwärterin
verlangt. Elisabethm. 3, 3 Tr. lk.

Tücht. Mädchen mit guten Zeugnissen gleich zu haben. (4935 **Vally Diedrich,** Brahegasse 16/17.

Köchin, Amme ist zu haben.
Fr. **Goede,** Brahegasse 3.

Selbst. Wirtin, Studenm. f. Güter, Mädch. z. Bed. b. 20. M. m. erh. g. St. **Dietrich,** Bromb., Schlosserst. 5.

Vergnügungen

Im **Garten-Etablissement Bleichfelde** (Inhaber: **Wolski**) am **16. Maicr.** (Himmelfahrtstag) morgens **6** Uhr:
Frühausflug
mit Frei-Konzert,
wozu ergebenst einladet (261
Der Vorstand.

Concordia.
Im herrlichen Garten
allabendlich
Große Spezialitäten-Vorstellung.

Schweizerhaus.
Dienstag, den 14. Mai 1901:
Großes
Garten-Konzert
ausgeführt von der Kapelle **Scheffler** (24 Musiker)
unter Leitung des Musikdirigenten Herrn **Scheffler.** (150
Anfang 7 Uhr. — Eintritt frei.
Kleinert.

Verantwortlich für den politischen Theil **L. Gollasch,** für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton Konzertberichte, Literatur 2c. **Karl Sendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow,** sämmtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: **Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.